



Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

Stadt Cuxhaven
Schneidemühl

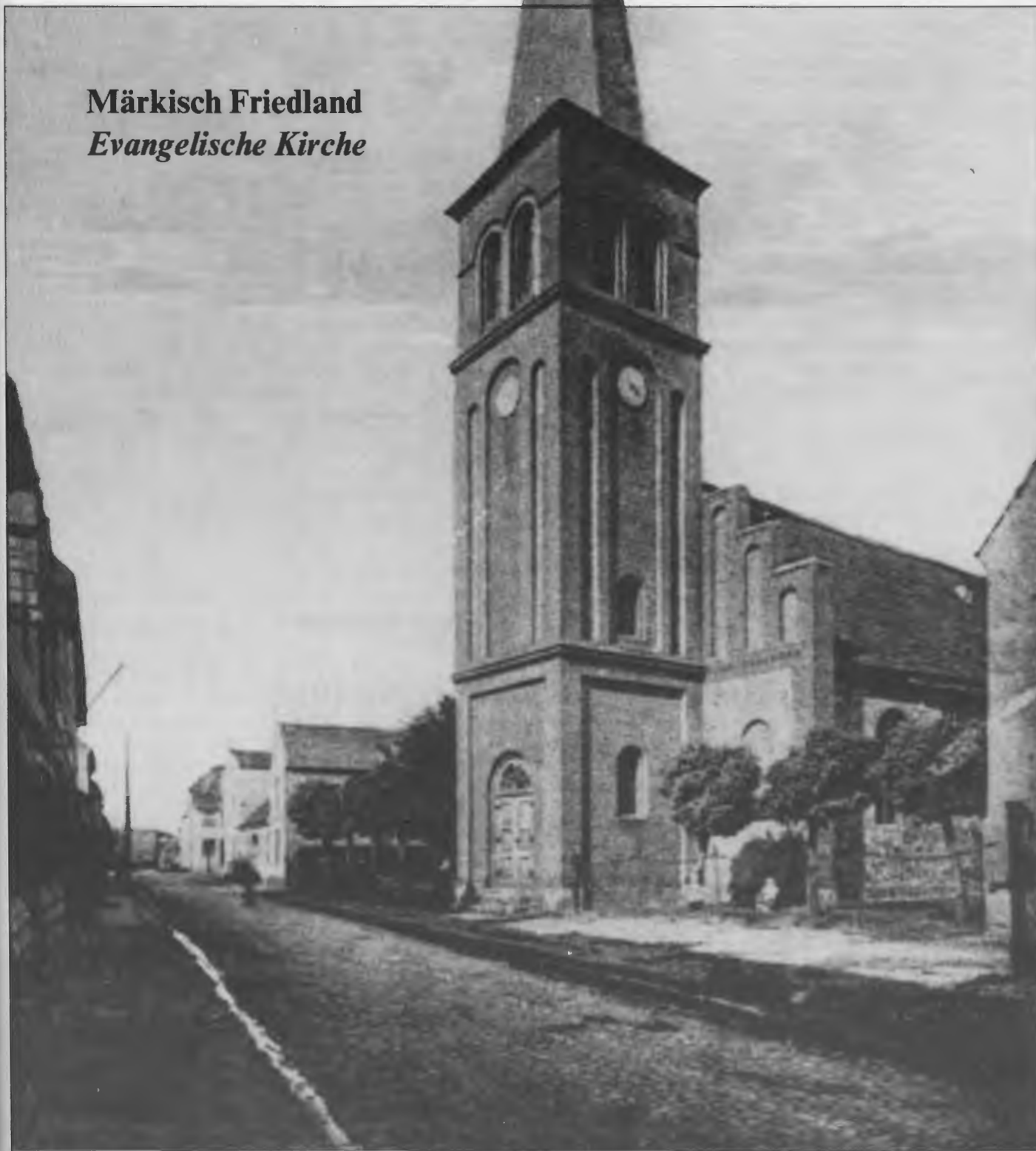


Deutsch Kroner und Schneidemüher Heimatbrief

Hannover, Mai 1989/39. Jahrgang — Nr. 5

Postvertrieb und Anzeigenannahme:
Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Märkisch Friedland
Evangelische Kirche



Abschied von Klaus Weißenborn

Am 10. Oktober 1988 konnte Klaus Weißenborn, jahrzehntelang verantwortlicher Redakteur des „Wittlager Kreisblattes“, seinen 65. Geburtstag im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Essen feiern. Viele Freunde, Kollegen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens (bis zum Innenminister des Landes Niedersachsen) usw. nahmen an dem Empfang teil. Auch die Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl waren vertreten, nämlich durch den Deutsch Kroner Kreistagsabgeordneten Max Piehl, der die Verdienste Weißenborns um die Heimatkreise würdigte. Niemand ahnte damals, daß knapp sechs Monate später der Tod dem unermüdlichen Schriftleiter die Feder am 30. März 1989 aus der Hand nehmen würde.

Der gebürtige Schlesier Weißenborn hatte die Patenschaft zwischen Bad Essen, Wittlage und Osnabrück einerseits und Stadt und Kreis Deutsch Krone andererseits von Beginn an (1956) publizistisch begleitet und gefördert. Allein dadurch hat er sich den bleibenden Dank der Deutsch Kroner erworben. Seine Verdienste wurden in der Weise gewürdigt, daß er im April 1988 einstimmig zum Angehörigen des Heimatkreises Deutsch Krone ernannt (eine solche Ernennung ist nach der Heimatkreisordnung möglich und wurde bei Klaus Weißenborn zum ersten und einzigen Male angewandt) und in den Heimatkreistag zugewählt wurde.

Im September/Oktobre 1987 übernahm Klaus Weißenborn kurzfristig die Hauptschriftleitung des „Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbriefes“. Er sicherte damit das ununterbrochene Erscheinen des Heimatbriefes, den er — wie könnte es bei einer so starken Persönlichkeit anders sein — nach Form und Inhalt fortan prägte. Wie bei allen seinen Vorgängern in der Schriftleitung des Heimatbriefes war einer der Grundzüge seines Wesens die tiefe Liebe zur ost-deutschen Heimat. Sie spricht aus jeder der 19 Heimatbrief-Nummern, die zu betreuen ihm vergönnt war.

Die Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Sie werden ihn nicht vergessen.

Die Kreisvorsitzenden der Heimatkreise

Schneidemühl
Magdalena Spengler

Deutsch Krone
Heinz Obermeyer

Liebe Heimatbriefleser!

Der unerwartete und plötzliche Tod unseres Hauptschriftleiters Klaus Weißenborn brachte für die Vorsitzenden der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl erhebliche Probleme mit sich.

Sie mußten unverzüglich handeln, um das weitere kontinuierliche Erscheinen des Heimatbriefes sicherzustellen. Es gelang kurzfristig — dank des Entgegenkommens des früheren Arbeitgebers Herrn Weißenborns und der Druckerei sowie dank der Mithilfe einiger Kreisangehöriger —, das Erscheinen dieses Mai-Briefes und des folgenden Juni-Briefes zu gewährleisten. Damit haben die Heimatkreise die dringend erforderliche Zeit gewonnen, sich um eine dauerhafte Lösung der Nachfolgerfrage zu bemühen.

Der vorliegende Mai-Heimatbrief mußte unter großem Zeitdruck zusammengestellt und gedruckt werden. Vieles war neu zu organisieren. Sie, liebe Landsleute und Leser, bitte ich namens der Heimatkreise um Verständnis dafür, wenn dieser Brief nicht in allen Teilen so mustergültig ausfällt, wie Sie das sonst gewohnt sind. Ähnliches wird voraussichtlich für den Juni-Brief gelten.

Heinz Obermeyer

Bahnbrechendes Projekt rechtfertigt Wagemut seiner Gründer

Pommern-Zentrum in der Bewährung

„Zuerst waren es die Deutsch Kroner“

Über das Pommern-Zentrum in Travemünde brachte „Die Pommersche Zeitung“ am 25. März 1989 einen ganzseitigen Bericht, aus dem wir den ersten Abschnitt hier nachdrucken.

Beachten Sie bitte auch
den Bericht über die
Ostsee-Akademie
auf Seite 9

„Zuerst waren es die Deutsch Kroner. Sie wollten ihrer Heimat auch baulich unübersehbare Denkmäler setzen. Mit Ideenreichtum, pfiffigen Finanzierungsmodellen und Wagemut gelang es ihnen, ein eindrucksvolles „Haus Deutsch Krone“ in ihrer Patengemeinde Bad Essen und ein weiteres in Bad Rothenfelde aufzubauen. Beide Häuser künden heute im westdeutschen Umfeld eindrucksvoll vom pommerschen Deutsch Krone. Dieses Beispiel brachte die Führungsgremien der Pommerschen Landsmannschaft auf die Idee, nun auch der pommerschen Sache im Patenland Schleswig-Holstein ein Haus zu bauen. So entstand das Pommern-Zentrum in Lübeck-Travemünde, das — an den Pommerntagen 1988 in Travemünde eingeweiht — nunmehr auf eine

halbjährige Existenz zurückblickt. Gewiß Anlaß für alle Pommern, sich die Frage beantworten zu lassen, ob sich ihre Hoffnungen auf ein funktionierendes Pommern-Zentrum in den ersten sechs Monaten erfüllt haben.“

Der Verfasser berichtet dann über den geplanten Kirchenneubau, über die Ostsee-Akademie, über das Ernst-Moritz-Arndt-Haus und die Restaurant-Anlage „Vineta“. Er kommt zu dem Schluß, daß die Grundbilanz der ersten sechs Monate des Pommern-Zentrums sehr positiv sei.

Uns erfüllt es natürlich mit wohlberechtigter Freude, daß die Deutsch Kroner hier gleichsam zu den Initiatoren des Pommern-Zentrums gerechnet werden.

Vielen Dank dem Verfasser „MG“.

16. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone im Mai in Bad Essen!

Programm

Mittwoch, 3. 5. 1989

14.00 Uhr: Mitgliederversammlung des Heimathaus e. V.

Donnerstag, 4. 5. 1989

10.00 Uhr: Sitzung des Heimatkreistages
Anreise der Teilnehmer

17.00 Uhr: Klönschnack im Haus Deutsch Krone
und im Hotel Höger

Freitag, 5. 5. 1989

10.00 Uhr: Skat, Kegeln

11.00 Uhr: Dia-Vortrag, Dr. Schmah

16.30 Uhr: Dia-Vortrag, Dr. Nitz

19.00 Uhr: Allgemeines Schülertreffen
(Restaurant im Haus Deutsch Krone)

Sonnabend, 6. 5. 1989

11.00 Uhr: Kranzniederlegung Essener Berg
(Pastor Heinrich)

13.00 Uhr: Mittagessen

15.00 Uhr: Treffen der Kreisgruppen

16.30 Uhr: Verleihung des Deutsch Kroner Kulturpreises
im Rahmen eines ostdeutschen Volkslieder-
Nachmittages. Gesamtleitung und Programm-
folge: J. Schulz-Weber. Laudatio: Dr. H. G.
Schmeling. Preisverleihung: Stiftungsvorsitzen-
der B. Fenske. Dankesworte der Preisträger

Sonnabend, 6. 5. 1989

18.00 Uhr: Wiederholung Dia-Vorträge nach Absprache

20.00 Uhr: Tanz im Haus Deutsch Krone und Hotel Höger

Sonntag, 7. 5. 1989

10.00 Uhr: Gottesdienste

ev. Pastor Heinrich, kath. Prälat Dr. Klemp

11.00 Uhr: Platzkonzert

11.30 Uhr: Kundgebung vor dem Haus Deutsch Krone

1. Begrüßung durch H. Obermeyer

2. Totenehrung durch Prälat Dr. Klemp

3. Gedicht

4. Grußworte der Gäste

5. Festansprache: Es spricht Herr Paul Stein,
Vizepräsident der Pommerschen
Abgeordnetenversammlung

6. Pommernlied 1. und 3. Strophe

13.00 Uhr: Mittagessen

Danach: Treffen der Kreisgruppen

Montag, 8. 5. 1989

10.00 Uhr: Fahrt ins Blaue, Anmeldung bei der Rezeption
im Haus Deutsch Krone

Verleihung des Deutsch Kroner Kulturpreises 1989

Das von der Stiftung Deutsch Krone
berufene Bewertungsgremium traf
sich am 17. März im „Haus Deutsch
Krone“ in Bad Rothenfelde, um die
insgesamt 13 eingereichten Arbeiten
zu begutachten.

Nach eingehender Beratung wurde
beschlossen, den Preis in zwei glei-
chen Teilen zu vergeben.

Ausgezeichnet wurden das Bronzere-
lief „Deutsch Krone“ von Gisela Mi-
chel, Oberursel, und das Ölgemälde
„Freie Improvisation über Stadt und
Kreis Deutsch Krone“ von Rudolf
Kimmina, Herzebrock-Clarholz.

Im Rahmen des diesjährigen Heimat-
treffens soll der Kulturpreis am 6.
Mai um 16.30 Uhr vom Vorsitzenden
der Stiftung Deutsch Krone, Herrn
Bruno Fenske, an die Preisträger
überreicht werden.

Jastrower Treffen vom 4. bis 7. Mai

Vom 4. bis zum 7. Mai treffen sich die Ja-
strower wieder im „Heimathaus Deutsch
Krone“ in Bad Rothenfelde, Am Sonnen-
hang 15, Telefon 0 54 24/611. Mit der
Bahn fährt man bis Bahnstation Dissen.
Ich hoffe, es haben alle rechtzeitig an die
Reservierung eines Zimmers gedacht mit
dem Vermerk „Jastrower Treffen“.

Auch an eine Tombola ist gedacht: jeder
sollte an ein kleines Päckchen denken und
vielleicht auch an einen kleinen Beitrag
zur Unterhaltung: wie alte Lieder,
Schnurren und Geschichten aus Jastrow,
kleine lustige Begebenheiten, und was
sich so zugetragen hat...

Es freut sich auf ein Wiedersehen

Edeltraut Nagel

„Gespräche über Deutschland“

„Gespräche über Deutschland“ heißt
eine Sammlung von 15 Interviews, die der
1986 aus Ost-Berlin ausgebürgerte Histo-
riker Prof. Dr. Hermann von Berg im
Arndt-Verlag/Kiel herausgegeben hat.
Drei dieser Gespräche (mit Karl Carstens
1983, mit Detlef Kühn und Peter Glotz
1988) sind zuvor in der „Kulturpoliti-
schen Korrespondenz“ erschienen. Wei-
tere Interviewpartner sind Hellmut Di-
wald, Wolfgang Venohr, Wolfgang Seif-
fert, Bernhard Friedmann, Helmut Kohl.
(KK)

Zeiten

Vielleicht gibt es schönere Zeiten, aber
diese Zeit ist die unsere.

Jean-Paul Sartre

Interessenten für einen **verbilligten Urlaubsaufenthalt im**
„Appartementhaus Deutsch Krone“

in Bad Rothenfelde oder Bad Essen wenden sich bitte an:
Frau Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen, Telefon (0 54 72) 35 96

Auf Fährten suche in der Heimat

Impressionen aus Vergangenheit und Gegenwart (II) Von Dr. med. K. Schmahl, Osnabrück

Fortsetzung des im April-Heimatbrief begonnenen Reiseberichts

Im Geburtsort Zippnow

Den Sonabend nach Fronleichnam habe ich für die Realisierung lange gehegter Träume ausersehen. Es gilt, das Haus und den Ort meiner Geburt in Zippnow (jetzt Sypniewo) nach 68 Jahren wieder in Augenschein zu nehmen. Die herrliche Morgensonne scheint für meinen Plan ein gutes Omen zu sein. Schon beim Frühstück erweist sich diese Annahme als richtig, da eine andere deutsche Reisegruppe uns freundlicherweise bis Deutsch Krone mitnimmt. Vor dem alten Hauptbahnhof stehen fünf Taxen bereit, deren Fahrer uns offenbar mit Kennerblick in Deutsch ihre Dienste anbieten. Um ein langes Feilschen tunlichst zu vermeiden, besteigen wir den vordersten Wagen, dessen Fahrer bereit ist, uns für einen sehr kulanten DM-Betrag die 26 km nach Zippnow hin und zurück zu fahren. Schnell rauschen an uns die Sagemühler Fichten, Freudenfrier und danach der Schönthaler Forst vorbei, wonach dann bald mein Zippnow auftaucht.

Mir erscheint es jetzt unglaublich klein und verträumt. Langsam fahren wir an den in langer Reihe angeordneten Häusern vorbei, welche leider ziemlich verlottert aussehen. Der ganze Ort erscheint wie in einem Dornröschenschlaf versunken zu sein. In gutem Zustand finden wir jedoch die vom Fronleichnamfest noch reich geschmückte katholische Kirche. Die evangelische Kirche ist indes verschwunden.

Hinter der kleinen Brücke über die Plietznitz taucht dann bald auch die einstige Bahnhofsgegend auf, wo mein Vater einst die Bahnmeisterei leitete. Erstaunt merke ich, daß die frühere Schranke und auch die Gleise nicht mehr vorhanden sind und die Strecke Jastrow-Tempelburg nicht mehr besteht. Als wir an meinem Geburtshaus stehen, vernehmen wir ganz in der Nähe ein eigenartiges Klappern. Ganz erstaunt stellen wir fest, daß auf einem nur wenige Meter neben dem Haus postierten Telegrafmast ein Storchennest hat. Etwas egozentrisch deute ich dieses als einen besonders aufmerksamen Willkommensgruß. In der Realität erscheint mir das Haus viel kleiner, auch ist der schöne Vorgarten, in dem ich einst mit großer Begeisterung Oster-eier suchte, ganz verwildert.

Unser Chauffeur sucht mit den Bewohnern Kontakt aufzunehmen, jedoch bleibt sein Klopfen an der Haustür vergebens. Gemeinsam erkunden wir danach noch Hof und Garten, welche allenfalls noch andeutungsweise an bessere Zeiten erinnern. Nachdem wir etwas enttäuscht zum Taxi zurückgehen, will ich dann doch noch das einstige Haus meiner

Großeltern in Augenschein nehmen, das wir in relativ gutem Zustand vorfinden. Praktisch unverändert ist die Mitte der zwanziger Jahre erbaute Dorfschule, wo mein damaliger Lehrer Werdin uns verspielt „Dösköppen“ mit großer Geduld die Anfangsgründe der Schulweisheit beizubringen suchte. Nachdem kurz nach unserer Ankunft die Pause begonnen hat, sehen mich die Schüler erstaunt an, warum ich ergrauter Fremdling ausgerechnet ihre Schule als Fotomotiv wähle. Auch beim anschließenden Besuch der Dorfkirche werden wir von der Frau des Küsters, die gerade den Altarraum mit frischen Blumen schmückt, mißtrauisch beäugt. Erst als ich ihr einen DM-Obolus offeriere, welchen sie sogleich zum Opferstock bringt, wird sie zugänglicher und akzeptiert sogar meine fotografischen Ambitionen.

Die Heimatstadt Deutsch Krone

Inzwischen ist es Mittag geworden. Um unseren Taxifahrer nicht über Gebühr zu beanspruchen, fahren wir nach Deutsch Krone zurück. Wieder am Bahnhof angekommen, zieht es mich zuallererst zu meinem nur einen Steinwurf entfernten Elternhaus an der kurzen Verbindungsstraße zur einstigen Königsberger Straße, die nunmehr „Allee des polnischen Sieges“ heißt. Bis auf kleine Veränderungen hat unser sehr solide noch vor dem 1. Weltkrieg erbautes Haus alle Stürme der Zeit gut überstanden. Sogar die von meinem Vater sehr sorgsam am Haus als Spalier gezogenen Weinstöcke, die er als Sohn einer rheinischen Winzerfamilie besonders liebte, sind noch in gutem Zustand. An der Südseite gelegen reiften die Trauben vorzüglich und wurden daher von meinem Vater mit Sachverstand gekeltert. Noch heute erinnere ich mich an die gluckenden Gärgeräusche im einstigen Treppenhaus. In der kalten Jahreszeit kredenzte uns der Vater dann zum Sonntagsbraten oft ein Gläschen dieser „Spätlese“, wohl in der Hoffnung, daß er damit auch bei mir die Liebe zum Wein weckt. Allerdings bin ich einmal zum Verdruss des Vaters seinem Wein untreu geworden, indem ich mich bei der Abschlusfeier nach dem Abitur mit recht vulgären Alkoholika so berauschte, daß mich meine Conabiturienten tief bewußtlos mit einem Ziehvägelchen bei den Eltern abliefern. Diese beschämende Erfahrung war für mich später dann eine recht nützliche Lehre.

Solchen Gedanken nachhängend, zeige ich meiner Frau dann meinen einstigen Schulweg, der über die damals großzügig angelegte Kleemann-, später in Adolf-Hitler-Straße und nunmehr in „Helden-

taten von Stalingrad“ umgetaufte Straße führte. Rein äußerlich hat sich im Gegensatz zur Namensgebung hier nicht viel verändert, außer daß vom Bahnhofsvorplatz aus viele Fernbusse den Personenverkehr in das weitläufige Umland übernommen haben. Auf dem heute noch diese Straße teilenden breiten Grünstreifen weisen große Plakate auf die unverbrüchliche sowjetisch-polnische Freundschaft hin.

An der alten Schneidemühler, jetzt Bromberger Straße (ul. Bydgoska) ist das einst von mir oft frequentierte Capitol-Kino (jetzt „Tecza“) nahezu unverändert. Auch die schräg gegenüberliegende einst recht moderne Häuserreihe mit dem bei uns Pennälern hochgeschätzten Café Radke ist trotz einiger Altersspuren unverkennbar geblieben. Das Café ist zum Geschäft umgebaut worden, dessen Funktion uns jedoch unklar bleibt. Auch die sonstigen Läden (z. B. Medenwald und v. Jakubowski) sind unter anderer Nutzung noch identifizierbar. Verschwunden ist hingegen das auf der anderen Straßenseite stehende Pietá-Postament. Es mußte einer erheblich verbreiterten verkehrsreichen Straße weichen, welche sich in die frühere Schloßmühlensstraße fortsetzt und jetzt nach dem früheren polnischen Nationalhelden Kościuszko benannt ist. Die von uns früher als Flanierboulevard besonders geschätzte Königstraße (jetzt Kilińszczaków, benannt nach Jan Kiliński und seiner Einheit, welche 1794 maßgeblich am bewaffneten Warschauer Aufstand nach der 2. Teilung Polens beteiligt waren), hat ihr Profil zumindest an ihren markanten Punkten (Postamt, Café Schmid und in ihrem oberen marktnahen Abschnitt) bewahrt, wenngleich statt der einstigen beiden Hotels neomoderne betonierte Kaufhausblöcke entstanden sind. In Erstaunen versetzen uns die langen Käufer-schlangen vor den Metzgereien. Später erfahren wir, daß in Polen Fleisch immer noch streng rationiert ist und jedem Einwohner davon nur 1 kg pro Monat zu steht. Außerdem fallen uns außer einem enormen Kinderreichtum die sehr adrett angezogenen jungen Mädchen und Frauen auf.

Die alte Penne

Endziel dieses Tages ist die ehrwürdige, dicht vor dem Markt gelegene alte Penne, welche damals schon auf eine 270jährige Tradition als ursprüngliche Jesuitenschule und späteres Gymnasium zurückblicken konnte. Zuletzt trug sie den Namen ihres berühmtesten Schülers, Hermann Löns, dessen Natur- und Heimatverbundenheit hier geprägt worden ist. Ich selbst mußte hier allerdings nach meiner Umschulung infolge der Versetzung meines Vaters die Richtigkeit der bei Beamten kusierenden Redensart „Vater versetzt — Sohn bleibt sitzen“ auskosten. Anschließend habe ich mich wohl auf die lokalen Gegebenheiten besser eingestellt und die vielen, oft recht schrulligen Eigenheiten des Lehrkörpers innerlich entspannt ertragen können. Jetzt wieder vor

der Schule stehend, finde ich sie rein äußerlich kaum verändert. Vorhanden ist sogar noch die alte Fahnenstange, vor welcher der damalige „Direx“ Wolk zu Beginn des Schuljahres uns Pennäler und auch das recht konservativ und klerikal eingestellte Lehrerkollegium auf den vom „Führer“ gewiesenen Weg in eine bessere Zukunft einzuschwören hatte. Wenn eine kluge Frau uns damals geweissagt hätte, welches Schicksal uns bevorsteht, würden wir sie sicher ausgelacht haben. Erst im Rückblick kommt man zu der Erkenntnis, daß der „Dreschflegel des Lebens“ weit effektiver ist als alle Schulweisheit. Wie recht hat da der alte lateinische Spruch: „Tempora mutantur nos et mutamur in illis“ (die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen).

Diesen Gedanken nachhängend, flanieren wir über den Poetensteig, dessen einstige Denkmäler ausgelöscht sind. Nur die frühere Baugewerkschule dokumentiert weiter die solide Baukunst der Kaiserzeit. Vor unserem nahegelegenen alten Schulsportplatz wird bei mir eine Erinnerung wach, die meinen Berufsweg entscheidend beeinflußt hat. Beim Schulsport stürzte während eines Handballspiels ein Klassenkamerad und Freund so unglücklich, daß er sich einen recht schmerzhaften Schlüsselbeinbruch zuzog. Ich versuchte ihm sofort, doch leider ohne Erfolg, zu helfen. Unser Turnlehrer Kupsch gab mir den Auftrag, meinen schmerzgeplagten Kameraden zur nahegelegenen Arztpraxis in der Hindenburgstraße zu begleiten. Dort angekommen, wurden wir sofort vorgelassen, und es war für mich dann ungewöhnlich interessant, mit welchem Einfühlungsvermögen und auch Geschick der Arzt einen Spezialverband zur Ruhigstellung des Armes und Knochenbruchs anlegte. Dieser Kollege konnte nicht ahnen, daß er damit wegweisend für mein späteres Berufsziel wurde.

Da der Busfahrer uns auf der Hinfahrt versprochen hatte, daß er uns vom Bahnhof aus wieder nach Schneidemühl mitnehmen würde, beendeten wir diese Tagesexkursion. Nach der Rückkehr in unser Nobelhotel gibt es beim gemeinsamen Abendessen viel zu erzählen. Zu unserem Erstaunen stellen wir fest, daß viele Reisegefährten ein Wiedersehen mit der heilen Vergangenheit erträumt hatten, welche jedoch — wie auch die Jugend — leider unwiederbringlich dahingeschwunden ist.

Gespräche im Taxi

Nach einer erholsamen Nachtruhe, einem belebenden Bohnenkaffee sowie einer zu neuen Aktivitäten einladenden Morgensonne zieht es uns erneut nach meinem Deutsch Krone. An der Rezeption hat sich ein freundlich dreinblickender älterer Pole postiert, der uns seine Chauffeurdienste offeriert. Nachdem wir uns über den Preis (natürlich in DM) schnell einig sind, fährt er uns mit seinem schon etwas altersschwachen Opel Kadett über die gut asphaltierte und fast leere Straße, deren Richtungsschilder nach Walcz weisen.

Unterwegs kommen wir bald ins Gespräch, wobei er uns durch seine recht guten deutschen Sprachkenntnisse überrascht. Hierbei erzählt er uns, daß er Maurermeister gewesen ist und deswegen trotz der miserablen Wirtschaftsverhältnisse durch die „Handwaschmethode“ ganz gut über die Runden kommt. Im Krieg ist er auf ein Weingut in Cochem an der Mosel dienstverpflichtet worden. Dort hat es ihm jedoch recht gut gefallen, so daß er bis jetzt noch mit dem früheren Besitzer in Kontakt steht. In der einstigen Bromberger Vorstadt von Schneidemühl hat er sich ein Häuschen gebaut und ist durch seinen großen Gemüsegarten und ein kleines Gewächshaus weitgehend Selbstversorger. Seine zweite Frau ist auch recht aktiv, indem sie Privatunterricht im Klavier-, Gitarren- und Akkordeonspielen gibt. Durch unsere Unterhaltung sind die 26 Kilometer über die Dörfer Lebehnke und Wittkow schnell zurückgelegt. Wir lassen uns diesmal dicht am Schloßsee neben der einstigen Aufbauschule absetzen und verabschieden unseren Fahrer bis zum späten Nachmittag.

Als Famulus im Lazarett

Obwohl ich selbst im Frieden nur wenig Berührungspunkte zu dieser aus einem ehemaligen Lehrerseminar hervorgegangenen Oberschule hatte, imponierte die Fassade, die offenbar dem Stil des Ritterordens entlehnt war. Rückblickend verbinde ich mit ihr unauslöschliche Erinnerungen, zumal ich im Herbst 1944 in dem damals hier eingerichteten Reserve-lazarett 2 ½ Monate hindurch eine Famulatur als Medizinstudent abgeleistet habe. Diese Zeit ist mir in ihrer Mischung von Hektik und auch einsetzender Agonie unvergeßlich. Nach Dienstschaft wurden alle abkömmlichen Soldaten und Genesenden in die Sagemühler Fichten transportiert, wo wir Panzergräben für den Pommernwall auszuheben hatten. Besonders tief hat mich jedoch ein anderes Erlebnis bewegt: Eines Tages wurde ein junger Soldat in recht bedenklichem Zustand mit heftigem Durchfall, Darmkoliken, krampfartigen Zuckungen und labilem Kreislauf stationär aufgenommen. Er stand kurz vor dem Ende seines Fronturlaubes. Wegen seines schlechten Zustands übertrug man mir die Nachtwache, zumal man die Diagnostik noch nicht abgeschlossen hatte. Trotz aller Bemühungen verschlechterte sich sein Zustand ziemlich schnell, so daß er wohl merkte, wie schlecht es um ihn stand. In seiner Verzweiflung vertraute er mir wohl und zog ein Reclam-Heft mit dem Titel „Goethe — Faust I. Teil“ hervor. Erst als er selbst das Heft aufschlug, offenbarte sich mir sein teuflischer Inhalt unter der Überschrift „Dr. Wohltat — Krankheit rettet“, wie ihn wohl Mephisto sich nicht besser hätte ausdenken können. Es beinhaltete viele Anleitungen, auf welche Art man durch einfach aufzutreibende Mittel Krankheitssymptome auslösen oder auch Wundheilungen verzögern kann. Der Patient selbst schlug dann eine Seite auf, die

mir seinen Zustand erklärte. Sie enthielt die Empfehlung, Zigarren in Bier aufzukochen und den Abguß dann zu trinken. Alle Versuche, seiner Nikotinvergiftung Herr zu werden, blieben leider ohne Erfolg. Er starb wenige Stunden später. Aus Interesse habe ich aus der Fachliteratur erfahren, daß bereits eine halbe Zigarre oder zwei Zigaretten gekaut oder als Sud die tödliche Dosis von 50 mg Nikotin enthalten.

Derzeit beherbergt dieses Schulgebäude wie bei ihrer Gründung wieder eine — jetzt allerdings polnische — Lehrerbildungsanstalt. Linkerseits tummeln sich Kleinkinder auf einem Spielplatz, welche uns Fremdlinge teilweise etwas kritisch beäugen. Unsere nächsten Zielobjekte sind dann die frühere Landwirtschaftsschule und der Südbahnhof, welche zumindest äußerlich noch unverändert erscheinen. Allerdings sollen dieser Bahnhof und auch die Strecke über Schrotz nach Kreuz jetzt nur noch dem Güterverkehr dienen.

Markt und Stadtsee

Wir verlassen danach den Ostteil der Stadt und sehen uns zunächst im Zentrum um. Ziel ist daher zunächst der Marktplatz, der auf polnisch nunmehr Urzad miejski (= Stadtbehördenplatz) heißt. Hier begrüßt uns das alte Rathaus mit seiner wohlvertrauten und auch jetzt gut gepflegten Fassade. Hingegen ist das gegenüber gelegene Textilkaufhaus (Ludwig Krause) verschwunden. Die alte katholische Kirche ist äußerlich unversehrt, jedoch können wir das Kirchenschiff nicht betreten, da es von einer Glastür verschlossen ist. Dennoch gelingt uns ein Blick durch die Scheiben und ein Foto von dem umgestalteten Altarraum, dessen einst gotische Fenster durch ein Rundfenster ersetzt sind. Auch fehlen die einstigen Altaraufbauten nebst ihren zugehörigen Bildern.

Anschließend soll meine Frau die meinerseits früher sehr geschätzte ziemlich enge Promenade am Erlenbruch kennenlernen. Leider sind deren stilechte Fachwerkhäuser mit ihren gepflegten Gärten von einst nunmehr verschwunden oder dem Wildwuchs überlassen. Nur wenige Schritte weiter entschädigt uns dann ein herrlicher Blick über den im Sonnenlicht funkelnden Radaunen- bzw. Stadtsee. Seine romantische Uferpromenade weckt Erinnerungen an erste schüchterne Kontakte zur holden Weiblichkeit, aber auch wie trügerisch diese sein können. Bei meinen kriegsbedingt seltenen Heimatbesuchen fand ich hier, an der malerischen Klotzowbrücke und dem stillen Buchwald, Abstand von allem Leid, das ich miterleben mußte. Nicht weit entfernt grüßt mich der altbekannte Wasserturm, dessen Turmaufbau mir etwas klotziger erscheint.

Als wir die jetzt leider ziemlich heruntergekommene Badeanstalt erreichen, holt mich wieder die Vergangenheit mit einer Erinnerung an den schon erwähnten Sportlehrer Kupsch ein. Da seinerzeit Sport zwecks Wehrrertüchtigung ein wich-

tiges Hauptfach war, wurde unsere körperliche Fitneß beim Abitur auch im Schwimmen streng geprüft. Obwohl ich gerade in dieser Sportart ein ziemlicher Versager war, sprang ich mit dem Mut der Verzweiflung zum 50-m-Schwimmen ins Wasser, sackte aber schon nach etwa 20 Metern ab. Herr K., der mein Malheur wohl schon voraussah, entledigte sich schnell seines Anzugs und zog mich vom Seitensteg her fachgerecht aus den Fluten. Zu meiner Überraschung erhielt ich für den von mir als Nichtschwimmer bewiesenen Mut einen Ehrenpunkt zuerkannt.



Im Buchwald

Auf unserem weiteren Weg fallen am Ufer die vielen Anglerstege auf, die vereinzelt zum Regenschutz auch Provisorien aus Dachpappe und Bretterresten aufweisen. Unterwegs erzähle ich meiner Frau von den schönen Ruderpartien des einstigen Gymnasialrudervereins und bereite sie auf das baldige Erscheinen der bemerkenswert schönen hölzernen Klotzowbrücke vor. Groß ist dann meine Enttäuschung, daß sie durch eine neuzeitliche, recht profane Hängebrücke ersetzt wurde, welche schon wieder erste Schäden aufweist. Ein hoher Drahtzaun trennt uns dann vom westlichen Teil des Buchwalds mit seinen früheren Sportanlagen und schönen Restaurants. Jetzt ist dort ein staatliches Trainingszentrum für Spitzensportler eingerichtet worden, die in ihren Olympiavorbereitungen offenbar nicht gestört werden sollen.

In dem restlichen immer noch recht einladenden Buchwaldareal stürzen sich allerdings unzählige Mücken auf uns. Vielleicht sind sie auf unser „deutsches Blut“ erpicht. An der sich an die Waldecke anschließenden Buchwaldstraße stoßen wir auf einen großen russisch-polnischen Soldatenfriedhof, dessen Eingangspforte von einem gewaltigen Steindenkmal flankiert wird. Es stellt siegesgewiß vorstürmende Rotarmisten dar. Offenbar hat man die alte Buchwaldstraße zum Gedenken an diese Gefallenen „Straße der Eroberung des Pommernwalls“ benannt. Auf ihr kehren wir zur Stadt zurück und

Etwa 200 Meter hinter dem Wasserwerk ist jetzt ein zunächst noch provisorisches Schwimmbecken im See angelegt worden. Diesem gegenüber führt ein mir bisher unbekannter Weg auf den Windmühlenberg. Zu meiner Überraschung findet sich oben jetzt eine Freilichtbühne und dicht davor das schon vor längerer Zeit errichtete Hotel Widok. Obwohl seine Lage einen schönen Blick über den See bietet und die Fassade durchaus passabel erscheint, sollen nach dem Urteil von Kennern Innenausstattung und auch Service nicht gerade einladend sein.

passieren dabei das fast unveränderte einstige Kreiskrankenhaus.

Die Friedhöfe

Da der Weg vom Krankenhaus zum Friedhof allorts kurz ist, besuchen wir zunächst den einstigen Evangelischen Friedhof. Hier finden wir fast alle Gräber von Unkraut und Strauchwerk überwuchert. Obwohl die alte Friedhofskapelle noch gut erhalten ist, wird dieser Friedhof seit einiger Zeit offenbar nicht mehr belegt. Von den aus deutscher Zeit noch erhaltenen Grabsteinen hat man die Namen herausgemeißelt und oft durch Blechschilder oder kleine Tafeln mit polnischer Inschrift überdeckt. Zu meinem Erstaunen ist lediglich der dicht neben der Kapelle liegende Grabstein unseres ehemaligen Kreisarztes Dr. Max Lauer nicht angetastet worden.

Der einst katholische (jetzt städtische) Friedhof ist hingegen gut gepflegt und dehnt sich inzwischen bis zur Schönlancker Straße aus. In der Nähe des Schloßsees ist an der Ostseite dieser Straße ein umfangreiches Neubaugebiet entstanden. Seine fünf- bis zehnstöckigen Hochhäuser erscheinen in ihrer Uniformität recht phantasielos. Auch hier soll — wie in ganz Polen — ein erheblicher Mangel an Wohnraum bestehen. Von Polen erfuhren wir, daß Eltern für ihren Nachwuchs schon im frühen Kindesalter Anträge auf Wohnungszuweisungen stellen, da die Wartezeit bis zur Zuteilung mindestens 20 Jahre betragen soll.

Der bewegendste Tag

Bevor der recht zuverlässige Fahrer uns wieder zum Hotel nach Schneidemühl zurückbringt, haben wir noch etwas Zeit. Ich nutze sie für ein Wiedersehen mit dem Umfeld des Schloßsees, der auch auf polnisch seine Wortbedeutung behalten hat. Meine Frau erholt sich indessen, von meinem Erkundungseifer etwas überfordert, auf einer Bank. Leider finde ich die einstige evangelische Kirche verschlossen. Offenbar wird sie nunmehr als katholisches Gotteshaus weiterhin genutzt. Altvertraut sind die frühere Höhere Mädchen- und spätere Berufsschule sowie das Amtsgericht geblieben. Verschwunden ist jedoch die altvertraute hölzerne Ludwigsbrücke. Auf der Seepromenade hat sich eine Gruppe halbwüchsiger Burschen versammelt, denen meine Neugier und auch mein Fotoapparat wohl etwas suspekt erscheinen. Indes akzeptieren mich die Schwäne gravitatisch — wohl wegen der mitgebrachten Brotkrumen. — Rückblickend ist dieses für mich der interessanteste, aber auch bewegendste Tag unserer Reise gewesen.

In Gedanken zurück

Am letzten Tag steht noch ein Abstecher zum pommerschen Seebad und Kurort Kolberg auf dem Programm, dessen Schicksal in der preußischen Geschichte mehrmals auf des Messers Schneide stand. Am folgenschwersten war jedoch, daß die Stadt 1945 zu 4/5 zerstört wurde und letzten Endes unter polnische Verwaltung kam. — Besonders beeindruckt sind wir von ihrem schönen gotischen Mariendom, der während der Blütezeit der Hanse im 14. Jahrhundert erbaut wurde. Die schweren Kriegsschäden sind mit offensichtlich großem Engagement behoben und das Kirchenschiff nach historischem Vorbild restauriert worden. Hingegen kommen wir uns am Hafen mit seiner Hafenmole und auch am breiten Badestrand ziemlich verlassen vor. Offensichtlich ist dieses die Folge der stark umweltverschmutzten Ostsee, so daß hier ebenso wie an der Danziger Bucht ein Badeverbot ausgesprochen werden mußte.

Auf der langen Rückreise kreisen meine Gedanken um unser und um das Schicksal der einst als unverlierbar angesehenen Heimat. Wohl haben wir diese Reise aus begreiflicher Sehnsucht angetreten, jedoch keine befriedigende Anknüpfung an die Vergangenheit erwartet. Wir suchten ohne Haß oder Ressentiment Kontakte mit diesem uns ans Herz gewachsenen Land und den ihm nach dem furchtbaren Kriegsgeschehen nunmehr sicher ebenso verbundenen Menschen. Wir waren daher keineswegs überrascht oder enttäuscht, daß sie andere Akzente setzen und ihre Städte dem modernen Standard anzupassen suchen. Auch haben wir keinen Haß zu spüren bekommen. Schließlich ist es auch den Polen wie uns ergangen, daß sie in der Geschichte mehrmals zwischen Hammer und Amboß geraten sind.

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde im In- und Ausland!

*Könnst' ich noch einmal hören
in meinem Heimatland
das Rauschen seiner Föhren
am dunklen Waldesrand.*

*Könnst' ich noch einmal gehen
durchs heimatliche Tal,
wenn lau die Winde wehen
nur noch ein einzig's Mal.*

*Es ist mir nicht beschieden,
fern liegt das Heimatland.
Ich grüße dich, o Heimat,
mit Herz und Mund und Hand!*

Dieser lyrische Gruß von unserem alten **Hfd. Hermann Witte** zur Einstimmung für die Bad Essener Tage im Mai. Und wenn wir den HB aus dem Briefkasten nehmen, ist die Reisetasche schon gepackt und auch Fotos sind hineingelegt, die von der letzten Fahrt nach Deutsch Krone. Ich werde acht alte Ansichtskarten (z. T. aus der Garmsschen Buchdruckerei, Deutsch Krone) mitbringen. **Hfdn. Hertha Mothes** aus Wuppertal fand sie beim Kramen im Nachlaß ihrer Mutter und meint ganz richtig, daß eine Verwendung im Archiv oder Museum Bad Essen angebracht sei.

Reiselustige Deutsch Kroner schickten wieder herzliche Grüße an alle Freunde aus der Heimat: vom südlichsten Punkt des Kontinents (Südamerika, Chile) aus Ushuaia: „Hier trafen wir eine Dame aus Jagdhaus (Kreis Deutsch Krone). Ihr Vater Weckwart war dort Lehrer ... „Hoffentlich haben wir wieder ein fröhliches Wiedersehen in Bad Essen“, schrieb **Hfdn. Renate Aulf-Hofmann** (Deutsch Krone), Osnabrück.

„Herzliche Grüße aus Kenya (Ostafrika) sendet **Johannes Dobberstein**, früher in Deutsch Krone als Marin, Abbau 80 bekannt: „Kenya ist seit acht Jahren nach Deutsch Krone und Berlin meine dritte Heimat geworden. Aber zum Heimgattreffen in Bad Essen sind meine Frau und ich dabei.“

Und noch ein Gruß aus der Ferne kam aus Chicago von Frau **Hertha Hunger**: „Mit heimatlichem Gruß und Auf Wiedersehen am 6. und 7. Mai in Bad Essen. Ich komme vom 3. 5. bis 26. 7. herüber und freue mich schon.“ — Da werde ich mir eine Anstecknadel mit Namen anheften müssen, um nicht aneinander vorbeizugehen.

Unserer **Hfdn. Ursula Koltermann**, geb. Heymann, 5063 Overath-Marialinden, An den 7 Linden 15, herzliches Beileid zum Heimgang ihres 89jährigen Vaters. „Meine Eltern wohnten in Tütz Abbau

am Bahnhof. Wir hatten eine Landwirtschaft. Viermal besuchte ich bereits die alte Heimat und bestimmt nicht das letzte Mal. Ein herrliches Fleckchen Erde haben wir verloren.“

Hfd. Helmut Karuhn (Jastrow) aus Hamburg hat für uns einen Bericht geschrieben, um uns damit etwas Geschichte aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nahe zu bringen, vermischt mit persönlichen Erlebnissen.

„Im Jahr 1989 wird es in zahlreichen Ländern Westdeutschlands und an vielen Orten Gedenktage, Gedenkfeiern geben. Wir Deutschen sollten, wenn uns an unseren Dingen gelegen ist, weit genug in unserer Geschichte zurückgehen, um etwas aussagen zu können“, erinnert uns **Hfd. Dr. E. Steffen**, Hamburg.

Ich selbst habe in der Deutschen Umschau (Organ des Bundes der Vertriebenen) gerade für uns wichtige Jahrestage angekreuzt. Unvermeidlich wird der **50. Jahrestag** des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges in den Mittelpunkt des Gedenkens gerückt werden.

Auch an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor **75 Jahren** muß erinnert werden. Es darf keine oberflächliche Sicht dieser Ereignisse geben, sondern die dazu führende Entwicklung muß ausgeleuchtet werden, um all die Konsequenzen auch für die Gegenwart und Zukunft zu ziehen. Zum **70. Mal** jährt sich der Tag, an dem friedliche Demonstrationen von Sudeten-Deutschen für ihr Selbstbestimmungsrecht von der tschechischen Besatzungsmacht brutal niedergeschossen wurden. Das wurde ein bitteres Vorzeichen, daß die Siegermächte des Ersten Weltkrieges nur einen „Friedhof-Frieden“ diktieren würden.

Auch das **40jährige Bestehen**, 1989, unserer Bundesrepublik kann nur gewürdigt werden, wenn der Aufbauleistungen der Vertriebenen, ihrer andauernden Mitwirkung und Mitgestaltung gedacht wird. Ohne die Vertriebenen wäre die Stellung der Bundesrepublik, die sie heute in der Welt einnimmt, undenkbar.

Im **Frühjahr 1939** wurde das Memelland in Deutschland wieder eingegliedert. Es war keine Annexion durch das Dritte Reich, sondern die älteste und beständige Grenze Europas, die 500 Jahre bis zum Friedensvertrag von Versailles überdauert hatte, lag nun wieder nördlich der Memel.

Herrn **Dr. Georg Kubisch**, der am 31. 3. 1989 100 Jahre alt wurde, unser aller herzlichen Glückwunsch. Der Jubilar ist 1889

in Schloppe, Kreis Deutsch Krone (damals Westpreußen), geboren und konnte nach seiner Vertreibung seinen Beruf als Apotheker in Diepholz fortsetzen. Er ist seit 1950 Mitglied im Bund der Vertriebenen (Bericht aus der Zeitung „Deutsche Umschau“ vom März 1989).

Allen Heimatfreunden, die mir zu meinem Geburtstag so herzliche Glückwünsche sandten, auf diesem Wege meinen ganz besonderen Dank.

Und nun „auf nach Bad Essen“, dort ein glückliches Wiedersehen, den anderen Daheimgebliebenen auf Wiederberichten im nächsten HB.

Ihre Margarete Jung

*



Bitte spenden Sie weiter!

Mit der Eröffnung des Pommern-Zentrums in Lübeck-Travemünde im vergangenen Jahr konnte auf dem Wege zur friedlichen Überwindung der Teilung Deutschlands — und damit Europas — der wichtigste Meilenstein dieses Jahrhunderts erreicht werden. Dies war neben der großzügigen Unterstützung durch Bund und Land nur möglich durch die Opferbereitschaft zahlreicher Landsleute, die sich durch kleine und große Beiträge dokumentierte. Allen Spendern gilt an dieser Stelle noch einmal unser herzliches Dankeschön.

Wenn wir jetzt um weitere Spenden bitten, so hat das einen einfachen Grund: Der Plan, das von den Pommern eingebrachte Grundstück für das Pommern-Zentrum vollständig aus eigenen Mitteln zu finanzieren, konnte noch nicht realisiert werden. Bitte, helfen Sie darum alle weiter mit. Spenden Sie zugunsten des Pommern-Zentrums auf das nachfolgend angegebene Konto. Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmung sind ihre Spenden steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Pommersche Zentralverband e. V., Lübeck; Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale Lübeck (BLZ 230 500 00) 7 053 001 196.

Minna **Volkman**, geb. Schindel (Freudenfier), 4973 Vlotho, Siedlungsstr. 13.

74 Jahre: — Am 17. 5. Irmgard **Böhme**, geb. Aßmann (Litzmann 11), 4000 Düsseldorf 1, Brehmstr. 43 a. — Am 20. 5. Margarete **Tetzlaff**, geb. Buske (Lubsdorf), 5000 Köln 40, Unter Gottes Gnaden 117. — Am 11. 6. Hildegund **Neumann**, geb. Polzin (Berliner 3), 2853 Midlum-Bremerhaven. — Am 18. 5. Luise **Ströder**, geb. Steves (Mellentin, Freigut), 8700 Würzburg, Schlesigerstr. 22. — Am 6. 6. Hans **Manthey** (Dyck), 2000 Hamburg 53, Böttcher-Kamp 39.

73 Jahre: — Am 18. 5. Maria **Will**, geb. Will (Lubsdorf), 1000 Berlin 27, Wilkestr. 15. — Am 23. 5. Agnes **Hinz**, geb. Schur (Freudenfier), 5248 Wissen, Sieg, Buchenstr. 5. — Am 8. 6. Elfriede **Wannert**, geb. Runge (Trift 7), 8500 Nürnberg, Wettersteinstr. 54. — Am 9. 6. Paul **Pathun** (Königsberger), 5880 Lüdenscheid, Asenberg 64. — Am 5. 6. Jacob **Müller** (Hoffstädt-Döberitzfelde), 2444 Heringsdorf, Holst., Brokoernring 23.

72 Jahre: — Am 17. 5. Frieda **Roepke** (Machlin), 5090 Leverkusen 3, Görlitzer Str. 24 e. — Am 18. 5. Erna **Karuhn**, geb. Thom (Jastrow), 2000 Hamburg 70, Sonnenweg 17 b. — Am 1. 6. Anni **Fey**, geb. Fierke (Litzmann 3), 5200 Bad Godesberg, An der Nesselburg 27. — Am 2. 6. Marga **Lucas**, geb. Hennig (Friedrich 1), 2400 Lübeck, Brahmstr. 6 b. — Am 14. 6. Elly **Peetsch**, geb. Erben (Königsberger 50), 7800 Freiburg, Eichhelde 59. — Am 20. 5. Irmgard **Dietrich** (Jastrow), 1000 Berlin 62, Fritz-Elsaß-Str. 17. — Am 7. 6. Fridel **Neuenfeldt**, geb. Hackbarth (Post 10), 5300 Bonn, Renoisstr. 20; dgl. Annemarie **Hackbarth**, 5300 Bonn-Endenich, Schledener Str. 2.

71 Jahre: — Am 17. 5. Lehn. i. R. Agnes **Lange** (Abbau 75), 2330 Eckernförde, Domstag 73. — Am 19. 5. Gerhard **Heske** (Jastrow), 2000 Hamburg 61, Misburger Mühlenweg 73. — Am 19. 5. Gerhard **Sottmeier** (Berliner 22), 6457 Maintal 1, Hermann-Löns-Str. 9. — Am 26. 5. Siegfried **Steffen** (Tütz), 3220 Alfeld, Leine, An der Dohnser Schule 3. — Am 27. 5. Martha **Blieske**, geb. Jendreyczak (Streit 17 u. Zippnow), 2000 Hamburg 90, Konsul-Renk-Str. 3. — Am 3. 6. Christel **Thomas**, geb. Nitz (Berliner 30, Markgrafen 13), 6100 Darmstadt, Soder Str. 50.

70 Jahre: — Am 5. 6. Maria **Richter**, geb. Post (Dt. Krone), DDR-7500 Cottbus, Johann-Mantel-Str. 33. — Am 11. 6. Erich **Damitz**, Fl.-Mstr. (Märk. Friedland), 1000 Berlin-Weißensee, Langhansstr. 95.

*

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Sonntag, dem 28. Mai 1989, die Eheleute Josef Floren und Frau Ilse, geb. Martens, früher Jastrow, Töpferstraße 25, jetzt wohnhaft in 3520 Hofgeismar, Theodor-Hauss-Str. 11a.

Josef Tegeler seit 25 Jahren Landrat

Der Landrat des Großkreises Osnabrück, Patenkreises der Deutsch Kroner, Josef Tegeler, feierte sein 25jähriges Landratsjubiläum und stand aus diesem Anlaß im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen während einer Feierstunde.

Mit Worten der Hochachtung und Anerkennung wurde am Gründonnerstag bei einem Empfang anlässlich des 25jährigen Landratsjubiläums von Josef Tegeler dessen vom Ausgleich zwischen den Kreistagsparteien und vom Engagement für die Bürgerinteressen geprägte Amtsführung gewürdigt. Innenminister Josef Stock nannte den Kreisrepräsentanten „einen Mann der sozialen Tat“, der mit seinem geradlinigen Charakter die Politik im Landkreis maßgebend beeinflusst habe. Josef Tegeler war am 23. März 1964 im Alter von 38 Jahren einstimmig an die Spitze des damaligen Osnabrücker Kreistages berufen und nach der Großkreisbildung im Jahre 1972 ebenfalls einmütig mit dem höchsten Amt in der Kreispolitik betraut worden.



● Den zahlreichen Glückwünschen schließen sich auch die Deutsch Kroner von Herzen an. Sie danken Josef Tegeler für vielseitige Unterstützung und dafür, daß er für sie immer ein offenes Ohr gehabt hat, sich stets auch für die Belange der ostdeutschen Heimat ausgesprochen hat und ein beharrlicher Verfechter des Rechtes auf Heimat ist.

Auch der Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief steht mit in der Reihe derer, die Josef Tegeler für die Zukunft alles Gute wünschen. Und wir verbinden diesen Wunsch mit der Bitte, Josef Tegeler möge auch weiterhin als Landrat des Patenkreises Deutsch Krone sich dafür einsetzen, daß die Deutsch Kroner im Landkreis Osnabrück eine menschliche Heimstatt, wie bisher, behalten.

Ostsee-Akademie: Seminare/Exkursionen

Nach ihrer feierlichen Eröffnung in Anwesenheit von Bundespräsident von Weizsäcker hat die Ostsee-Akademie im September 1988 ihren Seminarbetrieb unter dem Wahlspruch „Freiheit verpflichtet“ aufgenommen. Die Verknüpfung von Freiheit und Verantwortung, die hier zum Ausdruck kommt, gilt nicht nur innerhalb eines Gemeinwesens, sondern auch über trennende Grenzen hinweg, wo Menschen sich durch gemeinsame Kultur und Geschichte einander verbunden fühlen. Die in demokratischen Verhältnissen lebenden und außenpolitische Handlungsfreiheit genießenden Deutschen und Europäer sind gefordert, sich für eine Überwindung der deutschen und damit der europäischen Teilung im Geiste von Aussöhnung und Völkerverständigung einzusetzen.

Als Einladung zu gemeinsamem Nachdenken über die mit der Teilung unseres historisch und kulturell zusammengehörigen Kontinents verbundenen Fragen ist dies Programm für das Sommerhalbjahr zu verstehen. Mit der Aussiedlerproblematik, dem Spannungsverhältnis zwischen Europäischem Binnenmarkt und Wiedervereinigungsvorbehalt und der Frage nach der Zukunft der „Zentralen Erfassungsstelle Salzgitter“ werden drei aktuelle Aspekte der Teilung behandelt.

Im Zeichen einer Rückbesinnung steht in diesem Jahr das Verhältnis zwischen Polen und Deutschen. Fünfzig Jahre sind seit Beginn des Zweiten Weltkrieges vergangen. Ein Seminar soll Vorgeschichte und Folgen des 1. September 1939 betrachten — aus deutscher wie aus polnischer Sicht.

Mit Schweden beginnt in diesem Sommerprogramm eine Seminar- und Exkursionsreise, die uns unsere Nachbarn im Ostseeraum näherbringen soll.

Die Spurensuche im Rahmen der ost- und mitteldeutschen Kulturlandschaft führt diesmal auf die Fährte pommerscher Auswanderer in die Vereinigten Staaten sowie in die Zentren der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Bei der Seminararbeit in diesem Themenbereich wird mit Bandweberei und Glasmalerei erstmals die Vermittlung praktischer Fertigkeiten angeboten.

● Nähere Auskünfte und Zusendung der Seminarprogramme durch: Ostsee-Akademie, Europaweg 4, 2400 Lübeck-Travemünde.

Kulturelles Erbe

Kulturelles Erbe und geistige Substanz der deutschen Kulturlandschaften des Ostens sind Teil unserer gesamten deutschen Kultur. Geprägt von den ostdeutschen Landschaften, ihren Menschen, ihrer Geschichte und den Kontakten zu den östlichen Nachbarn ist dieser Teil unserer Kultur unverwechselbar in seiner Eigenart. Aus der Mainzer Rede Maria Herr-Becks (KK)

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, ihr lieben Heimatfreunde!

O Wonnemonat, süßer Mai,
du machst das Herz uns froh und frei.
Und wer verdrossen saß im Haus,
ins Weite stürmt er nun hinaus.
So machen's auch die Vögelein,
sie wollen frei und fröhlich sein.
Und wer gefangen saß, entflieht
und pfeift voll Lust sein Frühlingslied.

(Entnommen dem Kalender-Jahrbuch Mai 1922)

Aus Osnabrück, Bramscher Straße 198 A, schreibt Ruth Janitz (Königsblicher Straße): „Mit Freuden warten wir schon immer auf den Heimatbrief. Schön, daß auch diesmal ein Bild vom Lehrerkollegium der Mittelschule drin war.“ Weiter schreibt Frau Janitz: „Ich muß Frau Hasenpusch korrigieren, denn ich habe dasselbe Bild. Der Herr zwischen Herrn Lütke und Herrn Frase ist Herr Lewien; wir hatten mal Französisch bei ihm. Die Dame zwischen Frau Schönrock und Herrn Mekitt ist nicht seine Frau, sondern Fräulein Klara Hinz. Neben Herrn Mekitt ist Frau Kadow, geb. Meske. Ich war mit ihr im Dorf meiner Schwiegereltern evakuiert und habe manch schöne Stunden verlebt. Auch ist neben ihr nicht Fräulein Strauß, sondern Fräulein Strauch. Sämtliche Lehrer haben sich übrigens auch in meinem Poesiealbum verewigt. Alle anderen Lehrer stimmen.“

Ferner kommt eine Berichtigung zu der März-Ausgabe 89 von Heimatfreund Wolfgang Lohrke (Friedrichstraße) aus Paderborn, Heierskamp 39. Er schreibt: „Mit großer Freude und Interesse habe ich die Veröffentlichung des Fotos des Lehrerkollegiums der Mittelschule zu Schneidemühl wahrgenommen. Der eine benannte Lehrer heißt nicht Dresder, sondern Drescher.“

Ringel, ringel Reichen . . . Mit diesem Bild der Erinnerung aus dem Jahr 1941 von der Küddow-Promenade grüßen die Freimann-Mädchen (Karlstraße 12). Dazu schreibt Heimatfreundin Hanna Leve aus Itzehoe, Breslauer Straße 12: „Das Bild hat mein Bruder Pauli noch mit seiner Box aufgenommen. Genaugenommen war es der frühere Judenfriedhof, der ab 1937 zum Park umgestaltet wurde. Das Bild zeigt die Einfahrt. Die Gräber lagen weiter hinten. Unser Pauli meldete sich



Küddow-Promenade, Juni 1941, von links: Kleini Prellwitz, Karlstr. 11/Ina/Erna Freimann, Karlstr. 12/Bärbel/Christel Freimann (mit Rücken zum Bild)/Evi Grützmaker, Karlstr. 13 (Ina und Bärbel waren „Besuch“ aus Potsdam)

1941 freiwillig zur Marine, von seinem ersten Einsatz (U-Boot) kehrte er 1944 nicht zurück.“

Von einem Kuraufenthalt in Bad Soden-Allendorf, Sonnenhof-Klinik, grüßt Lilo Rückert (Gnesener Straße) und schreibt: „Stell' Dir vor, so ein Zufall: Eine Heimat-Bekannte ist auch hier. Wir sagten immer ‚Fritze-Lukas‘ zu ihr. Die Freude war trotz des Leids groß, und jeden Tag erzählen wir von unserer geliebten Heimat Schneidemühl.“

Eine erholsame Genesung wünschen der Schneidemühler Heimatkreis, und auch der Heimatbrief schließt sich diesen Wünschen an.

Nach 50 Jahren gab es ein Wiedersehen.

„Eine Kostbarkeit des Augenblicks“, so schreibt Ingrid Lukasik, geb. Dannenfeld (Elisenau), aus Norderstedt. Fünf ehemalige Schülerinnen trafen sich in Hamburg zu einem Heimatnachmittag. Es waren: Ingeborg Krause, geb. Friedrich (Königsblicher Straße), Hannelore Deuter, geb. Meichler (Brauerstraße 12), Irmgard Wallmann, geb. Schmolland (Schützenstraße 77) und Ingeborg Otto, geb. Leege (Plöttkerstraße 32). Ingeborg Friedrich äußerte den Wunsch: „Wer besitzt noch ein Klassenbild? Wer möchte sich uns noch anschließen? Wir haben alle den Wunsch, im September in die alte Heimat zu fahren. Auch wollen wir uns so oft wie möglich gemeinsam treffen.“ Bitte melden bei Ingrid Lukasik, Rathaus Swite 55, Hamburg-Norderstedt, Telefon 040/5 25 67 75.

Ilse Hüdepohl, geb. Gross, aus 7840 Müllheim/Baden, Moltkestraße 4, Telefon 0 76 31/1 40 05, schreibt: „Endlich habe ich das Bild von Dr. de Capanema mit Familie herausgesucht. Meine Tante, Fräulein Else Gross, übergab es mir vor ihrem Tode 1983 in Berlin. Das große Bild, mit Dr. de Capanema, dachte ich mir für die Heimatstuben in Cuxhaven. Herr Dr. de Capanema war langjähriger Chefarzt im Städt. Schneidemühler Krankenhaus. Er starb auch in Schneidemühl, seine Frau starb in Berlin kurz nach dem Kriege. Ihre Schwester war eine Bekannte von Fräulein Gross, von der sie auch die Bilder bekam. Ehepaar de Capanema hatte eine Tochter, mit Namen Annemarie, sie meldete sich nie bei der Mutter. Soll geheiratet haben; der Name war auch meiner Tante nicht bekannt. Das beiliegende Bild soll die damalige Verlobung der Tochter Annemarie sein mit einem Schneidemühler Arzt, geheiratet hat sie ihn aber nicht. Herr Dr. de Capanema war gebürtiger Österreicher, die Vorfahren wanderten nach Brasilien aus. Dr. de Capanema studierte in Berlin und lernte dort seine Frau kennen. Meine Tante war einige Jahre persönliche Sekretärin von Dr. de Capanema. Dies wäre so die Familiengeschichte, die ich noch weiß“, schreibt Ilse Hüdepohl.

Vielleicht werden Personen auf dem Familien-Bild erkannt, oder weiß jemand die Anschrift der Tochter Annemarie? Bitte dann bei Ilse Hüdepohl melden.



Nach 50 Jahren gab es ein Wiedersehen — von links nach rechts: Ingeborg Friedrich, Hannelore Meichler, Ingrid Dannenfeld, Irmgard Schmolland, Ingeborg Leege.



Dr. de Capanema mit Familie, in der Mitte Annemarie mit Verlobtem. Wer weiß Namen oder Anschrift?



Noch einmal das Haus von der Seite, wo die Aufnahme entstand. Wenn ich mich nicht irre, steht das Haus auch heute noch in der Moltkestraße (wird im Juli nachgeforscht).

Ursula Heinrich, geb. Bluhm, aus 5788 Winterberg 3, Mittelstraße 37, fühlt sich einsam, denn sie lebt ohne Angehörige. Bisher stand in ihrer Geburtsstagsanzeige im Mai immer Albrechtstraße 8/9. Frau Heinrich hatte aber die meiste Zeit in der Jahnstraße 18 gewohnt. Somit erhofft sich Frau Heinrich, jetzt doch noch von ihren Bekannten entdeckt zu werden. Toi, toi, toi...

Herta Havemann (Bismarckstraße) aus Krefeld, Schwertstraße 59, erbittet zwei Ansichtskarten von der Hindenburg-Schule und schreibt dazu: „Ich habe dort die letzte Zeit als Schwester im Lazarett gearbeitet. Oberstabsarzt Dr. Sperlin und Stabsarzt Dr. Sohr (jun.) waren dort tätig. Vor acht Jahren bin ich von Brandenburg-Kirchmöser nach hier übergesiedelt.“

(Ansichtskarten sind leider nicht vorhanden, nur von Bild zu Bild).

Am 31. Januar 1989 feierten die Eheleute Erich Müller und Frau Annemarie, geb. Radtke, das Fest der „Goldenen Hochzeit“. Sie wohnen in 2057 Entorf bei Hamburg, Danziger Straße 8. Nach der

kirchlichen Feierstunde wurde im großen Familienkreis und mit vielen Bekannten im kath. Gemeindesaal in Reinbeck gefeiert. Der Vorsitzende der Schneidemühler in Hamburg war auch zur Gratulation erschienen und überreichte einen Präsentkorb. Heimatfreund Draheim übermittelte die Wünsche und Grüße der Heimatfreunde und sprach mit bewegten Worten über den gemeinsamen Lebensweg der Familie Müller. Auch dankte er dem „goldenen Hochzeitspaar“ für seine Treue, die es den Heimatfreunden entgegengebracht hat. Es wurden viele Erinnerungen wachgerufen, und unter der Darbietung musikalischer Einlagen ist diese Feierstunde viel zu schnell vorübergegangen.

Der Heimatkreis Schneidemühl und der Heimatbrief wünschen noch viele Jahre Gesundheit und sonnige Tage!



Annemarie und Erich Müller feierten 1989 ihre goldene Hochzeit

Auch Luise Mayer, geb. Altenburg, (Teichstraße 5) aus 4750 Unna, Ahornstraße 6, schreibt: „Kannst Du mir von dem Altarbild der Johanneskirche (im vorigen Heimatbrief) einen Abzug besorgen? Ich bin dort Ostern 1935 konfirmiert worden und kann mich gut an das Bild erinnern.“

Meine Frage: Wer erinnert sich noch an das Altarbild und möchte einen Abzug haben?

Gleichzeitig teilt Heimatfreundin Luise mit:

„Am 18. Februar starb in Lünen mein Onkel Otto Hasse, 75 Jahre alt, früher wohnhaft in Elisenau, Eichberger Straße 99.“

Und Erika Wendler aus Mühlheim/Ruhr schreibt von ihrem Schwager, Otto Hasse, der früher im Haus von Bäcker Slodowy (Bromberger Straße) wohnte.

Liebe Heimatfreunde, Sie wissen, daß es nicht meine Aufgabe ist, Todesmeldungen in meine Ansprech-Themen aufzunehmen. Dafür ist die Heimatkartei Schneidemühl zuständig, und zwar Heinz Loriadis, Meister-Gerhard-Straße 5, 5000 Köln 1. Aber heute ist ein schwarzer Tag, und ich schäme mich nicht meiner Tränen beim Schreiben dieser Zeilen... Beim Aufschlagen dieses Heimatbriefes werden Sie es alle lesen. Lauschet mit mir hinaus in die Nacht und höret die Trompeten... Wir hatten einen Kameraden... Klaus Weißenborn...

Zusammengefaßte Gruppenberichte

Zum ersten Heimatabend im neuen Jahr hatte die Grenzmark-Gruppe in München ein volles Haus. Heimatfreund Erwin Kante führte seinen Tonfilm über eine Ägyptenrundreise vor. Die gezeigten 5000 Jahre Vergangenheit des altägyptischen Reiches mit seinen Tempeln, Obelissen und Pyramiden beeindruckten sehr. Dieser Heimatabend war wieder eine echte Bereicherung, entsprechend positiv war auch die Resonanz.

Des weiteren feierte die Grenzmark-Gruppe in München ihren Faschingsabend. Wegen Renovierung der Küche war nur Notbewirtschaftung möglich. Also schleppten die Grenzmarkler alle möglichen leiblichen Genüsse von zu Hause mit, u. a. selbstgebackene Pflaumenkuchen oder auf gut bayrisch „Zwetschgendatschi“. Auch die Buletten waren begehrt, enthielten sie doch teilweise als Gag Losgewinne. Die Dekoration des Raumes und die Kostümierung der Teilnehmer gaben ein farbenfrohes Bild. Zur Ballkönigin wurde Herta Karsten erwählt. Zahlreiche Auftritte und Vorträge nahezu aller Anwesenden sorgten für gute Stimmung. Stellvertretend für alle Vortragskünstler seien die jüngsten genannt: Der fische Christian Kluck (14) und seine reizvolle Partnerin Alexandra Rückauf (12) legten tolle Rock-'n'-Roll-Tänze mit verwirrenden Schrittkombinationen aufs Parkett. Für Schwung und Tanz der älteren Semester mit allerdings bedächtigeren Schritten sorgte gekonnt der den Grenzmarklern schon bekannte Musikant Horst Sandt.

Heimatgruppe Hannover

Der Heimatkreis Schneidemühl in Hannover wählte am 14. 2. 1989 seinen alten Vorstand wieder, der seit 1983 in dieser Gruppe tätig ist. Delegierter für die Delegiertenversammlung des Heimatkreises Schneidemühl e. v. in Cuxhaven ist weiterhin Heimatfreund Otto Krenz, Frobösestraße 8, in 3000 Hannover 81. Ersatz-Delegierter ist Heimatfreund Bruno Martenka, Weimarer Allee 12, in 3000 Hannover 1.



Das traditionelle Kappenfest feierte der Heimatkreis Schneidemühl in Bielefeld.

Heimatgruppe Bielefeld

Das traditionelle Kappenfest wurde mit dem Vorsitzenden, Hans Schreiber, im sehr schön geschmückten Gesellschaftsraum ihres Stammlokals gefeiert. Zur Begrüßung wurden jeder Dame zwei Rosen von Heimatfreund Köbernik überreicht. Mit viel Beifall wurden einige Gäste aus Stuttgart, Düsseldorf und Berlin begrüßt. Unsere Heimatfreunde Erika Weber, Walter Krause und Gerhard Kehrberg, die aus gesundheitlichen Gründen bedauerlicherweise nicht dabei sein konnten,

hatten Grüße geschickt. Bei den flotten Weisen unseres Musikers und einigen lustigen Vorträgen verging die Zeit sehr schnell. Nach Mitternacht hieß es Abschied nehmen. Einige Heimatfreunde feierten bei A. Köbernik, der allen von weiter her angereisten Gästen Kost und Logis gab, bis in den frühen Morgen weiter. Unser Mai-Ausflug ist am 6. Mai 1989. Wir fahren bis Karlshafen mit Abstecher zur Sababurg (Mittagspause), weiter nach Kassel-Wilhelmshöhe (Herkules-Denkmal), dann zurück nach Bielefeld.



Erinnern wir uns. Im Februar des vergangenen Jahres erreichte uns ein Brief von Diplomingenieur Albert Molt aus Wiesbaden. In dem Umschlag lagen einige Bilder aus dem Kreis Deutsch Krone und aus Deutsch Krone selbst. Das eine oder andere Bild haben wir bereits veröffentlicht, weitere werden wir noch veröffentlichen. Vielleicht erinnert sich mancher Deutsch Kroner noch an das Ereignis aus dem Jahre 1933. Richtig, es ist die Einweihung des Bootshauses des Paddel-Sportvereins Deutsch Krone.

Hier gratuliert Schneidemöhl . . .

92 Jahre: Am 9. 6. Gertrud **Buchwald** (Bromberger 44), 8070 Ingolstadt, Wilibaldstr. 7.

91 Jahre: Am 14. 6. Johann-Hinrich **Buck** (Wirsitzer 9), 2170 Hemmoor 1, Bahnhofstr. 9.

90 Jahre: Am 11. 6. Ernst **Ziebarth** (Königsblicker 84), 2820 Bremen 77, Götheborger Str. 34, Altenheim St. Brigitta. — Am 21. 6. Martha **Gaffri**, geb. Nikolai (Grabauer 17), 5300 Bonn 1, Sebastianstr. 180, Altenheim St. Paulus. — Am 22. 6. Margarethe **Buchholz**, geb. Krüger (Acker 46 u. Bismarck 8), 1000 Berlin 33, Spilstr. 3. — Am 10. 6. Martha **Weigert**, geb. Engel (Ziegelstr. 71), 3000 Hannover 21, Hogrefestr. 35.

88 Jahre: Am 18. 6. Margarethe **Schwarzrock**, geb. Krüger (Mittel 6), 2000 Hamburg 61, Lerchenkamp 5.

87 Jahre: Am 7. 6. Irma **Flachshaar** (Wiesenstr. 42), 2800 Bremen 1, Riekestr. 2, Sen.-Wohnzentrum App. 133.

86 Jahre: Am 2. 6. Paul **Roenspieß** (Budde 7), 4422 Ahaus, Wessumer Str. 5. — Am 16. 6. Artur **Ritter** (Westend 50), 2433 Grömitz 2, Klosterseeweg 6.

85 Jahre: Am 3. 6. Johannes **Grühnke** (Rüster 13 u. Dt. Krone), 4150 Krefeld 1, Peter-Lauten-Str. 58. — Am 17. 6. Elise **Schmidt**, geb. Wagner (Acker 26), 1000 Berlin 33, Dillenburgstr. 62/2. — Am 17. 6. Erich **Wiesner** (Sem. 21/24), 2217 Kellinghusen, Poggfried 4. — Am 24. 6. Willy **Moll** (Bahnhof), 3100 Celle, Neumarkt 6. — Am 6. 6. Anna **Ziebarth**, geb. Wiese (Martin 45), 4709 Bergkamen, Pfalzstr. 70.

84 Jahre: Am 13. 6. Elsbeth **Ketelsen**, geb. Kirstein, verw. Fuchs (Küddow 6, Berlin u. Meißner), 2300 Kiel 1, Adolfstr. 50. — Am 20. 6. Erich **Sasse** (Albrecht 17), 5800 Hagen 1, Ascherothstr. 58. — Am 20. 6. Johannes **Lange** (Schmiede 6), 7710 Donaueschingen, Am Altwieg 6. — Am 21. 6. Ruth **Loewe**, geb. Gerson (Alte Bhf.), 502 North-Crest, 44 Abel-Road-Berea, Johannesburg, Südafrika. — Am 22. 6. Dr. med. Margot **Thinius**, geb. Hippler (Plöttker), 4400 Münster, Telemannstr. 10. — Am 27. 6. Erich **Golz** (Plöttker 59), 5600 Wuppertal 2, Ehrenstr. 8.

83 Jahre: Am 1. 7. Ottheinrich **Heubner** (Ringstr. 45 u. Königsblicker), 4000 Düsseldorf 1, Weißenburgstr. 69. — Am 13. 6. Margot **Kraemer**, geb. Teuffel (Posener 18), 2060 Bad Oldesloe, Finkenweg 46. — Am 23. 6. Bruno **Schwan** (Bismarck 8 u. Tucheler 18), 4544 Ladbergen, Linnenkampstr. 60.

82 Jahre: Am 4. 6. Marta **Bottin**, geb. Horn (Zeughaus 7), 5000 Köln-Dellbrück, Berg. Gladbacher Str. 999. — Am 4. 6. Erich **Schultz** (Hasselort), DDR-27 Schwerin, Gr. Dreesch, Wittenberger Str. 17. — Am 5. 6. Emil **Rehfeld** (Rüster 3), 3001 Hannover-Vim-

horst, Bruno-Ledin-Str. 10. — Am 10. 6. Felicitas **Wagner** (Goethering 18), 6415 Petersberg 1, Karlsbader Str. 23. — Am 26. 6. Käte **Zackor**, geb. Massat (Bromberger Str. 52), DDR-701 Leipzig, Balzacstr. 1. — Am 27. 6. Lucia **Canis** (Baggen 8), 1000 Berlin 41, Kniephofstr. 26.

81 Jahre: Am 1. 6. Angela **Beyer** (Gönnert 2), 6464 Linsengericht 1, Feldstr. 7. — Am 5. 6. Bruno **Martenka** (Gr. Kirchen 9, I. R. 4), 3000 Hannover 1, Weimarer Allee 12.

80 Jahre: Am 12. 6. Elfriede **Köpp**, geb. Moll (Bromberger 19), 2000 Hamburg 13, Binderstr. 15. — Am 15. 6. Dr. med. Magda **Tesmer** (Baggenweg 2), 7808 Waldkirch, Rappeneckstr. 16. — Am 25. 6., Käthe **Klotzsch-Fiehn**, geb. Schmidt (Garten 1), 2120 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 30. 6. Erna **Karow** (Schmiedestr. 17 u. Bismarckstr. 32), 2223 Meldorf, Mittelweg 5.

79 Jahre: Am 4. 6. Helene **Kosow** (?), 1000 Berlin 41, Körnerstr. 55. — Am 4. 6. Kurt **Schmidt** (Gatte Frieda Raatz, Am Sportplatz 9), 1000 Berlin 51, Waldstr. 11. — Am 7. 6. Anna **Koniszewski** (Königsblicker 22), 5300 Bonn 1, Schmittstr. 33. — Am 14. 6. Anneliese **Krause**, geb. Braun (Berliner 61 u. Neustettin), 7100 Heilbronn, Lenastr. 7. — Am 15. 6. Luise **Blachowski**, geb. Fiek (Ziegel 45, König 75 u. Woldenberg), 2260 Niebüll, Alwin-Lensch-Str. 70. — Am 26. 6. Kurt **Meichler**, (Jahnstr. 6), 2353 Nortorf, Danziger Str. 1a. — Am 14. 6., Alfons **Quast** (Alte Bahnhof 7), 4441 Wetrtingen, Tie-Esch 17.

78 Jahre: Am 3. 6. Max **Primus** (Berliner 81), 4415 Sendenhorst, Gerhart-Hauptmann-Str. 14. — Am 7. 6. Herbert **Nehring** (Selgenau), 2071 Oetjendorf ü. Trittau. — Am 17. 6. Kurt **Zaiger** (Garten 50), 2401 Gr. Grönau, Mecklenburger Str. 7. — Am 18. 6. Heinrich **Schulz** (Wieland 12), 4811 Oerlinghausen, Grüte 5. — Am 19. 6. Käthe **Smolka**, geb. Goertz (Goethering 11), 5810 Witten-Annen, Schellingstr. 6. — Am 27. 6. Erika **Kaufka**, geb. Patzwahl (Gnesener 7 u. Albrecht 94), 1000 Berlin 45, Ostpreußendamm 57c. — Am 29. 6. Ernst **Bartz** (Bäcker 6 u. Küddowtal 55), 7461 Dotternhausen, Mozartstr. 9. — Am 29. 6. Käthe **Heil**, geb. Gerlach (Breite 49), 5550 Bernkastel, Im Weierfeld 15. — Am 24. 6. Anna **Karger**, geb. Roder (Teich 1), DDR-6401 Rabenaußig, Melchersberger Str. 11. — Am 8. 6. Liesbeth **Schumann**, geb. Voigt (Güterbhf.-Str. 24 u. Kirchstr. 22), 5630 Remscheid, Freiheitsstr. 136.

77 Jahre: Am 2. 6. Ida **Schmidt**, geb. Nast (Schützen 185), 2160 Stade, Voßkuhl 2. — Am 25. 6. Edith **Lange**, geb. Meißner (Berliner 59), 3200 Hildesheim 5, An-

der Beeke 2. — Am 14. 6. Klara **Schulz**, geb. Fiebing (Schönlanker 88), 4400 Münster, Am Berler Kamp 42

76 Jahre: Am 12. 6. Max **Martenka** (Schmiede 17), 2072 Jersbek, Lange Reihe 82. — Am 14. 6. Gertrud **Senftleben**, geb. Rosenthal (Berliner 75 u. Brauer 28), 2056 Glinde, An der Au 12b. — Am 19. 6. Elisabeth **Steinke**, geb. Raddatz (Grenzmarkgruppe München), 8000 München 45, Linkstr. 31. — Am 23. 6. Johannes **Tykwer** (Krojanker Str. 109), 4200 Oberhausen 12, Klosterhardter Str. 29a.

75 Jahre: Am 15. 6. Elsbeth **Janetzke**, geb. Mählau (Rüster 33), 3062 Bückeburg, Knatenser Weg 8. — Am 24. 6. Horst **Handtke** (Schmiede 6), 2000 Hamburg 60, Nolde-Ring 16a. — Am 29. 6. Alfons **Dretschkow** (Plöttker 22), 5483 Bad Neuenahr A. W. 1, Weststr. 30. — Am 12. 6. Herbert **Krause** (Bromberger 91), 7801 Ebringen, Kapellenstr. 5. — Am 17. 6. Hedwig **Scherbarth**, geb. Szawlowski (Ackerstr. 62), 4054 Nettelal 1, Eichenstr. 17. — Am 24. 6. Hanni **Krüger**, geb. Gerkewitz (Krojanker Str. 8), 3500 Kassel 1, Brückenhofstr. 72.

74 Jahre: Am 27. 6. Elisabeth **Arndt**, geb. Szabanowski (Neustettiner 100), DDR 3600 Halberstadt, Lindenweg 8. — Am 1. 6. Irene **Steinke**, geb. Heinrich (König 69), 6470 Büdingen, Schlesische Str. 26. — Am 3. 6. Willi **Scherret** (Feastr. 107), 5130 Geilenkirchen 3, Linderner Str. 69.

73 Jahre: Am 9. 6. Angelika **Fonrobert**, geb. David (Hindenburgpl. 5), 5073 Kürten, Gartenstr. 2. — Am 10. 6. Gertrud **Gericke**, geb. Radtke (Brauer 21), 2190 Cuxhaven, Kreuzweg 12. — Am 14. 6. Gertrud **Golz**, geb. Günther (Westend 26), 2390 Flensburg, Wrangelstr. 22. — Am 7. 6. Eva **Hartwig**, geb. Bohn (Goethering 48), 7910 Neu-Ulm, Martin-Luther-Str. 3. — Am 29. 6. Erika **Hohm**, geb. Timm (Königsblicker 64), 2208 Glückstadt, Klaus-Groth-Str. 9. — Am 11. 6. Elisabeth **Katritzki**, geb. Bayer, verw. Ostrowitzki (Lessing 12), 4800 Bielefeld, Spindelstr. 81b. — Am 5. 6. Gregor **Koepe** (Brunnen 7), 2900 Oldenburg, Haareneschstr. 92a. — Am 11. 6. Hildgard **Körner**, geb. Marotzke (Goethering), 7032 Sindelfingen, Mahdentalstr. 40. — Am 26. 6. Erwin **Krause** (Umland 25), 7314 Wernau, Mörikeweg 35. — Am 1. 6. Margarita **Mau**, geb. Pietrowski (Bromberger 42 u. Martin 49), 3221 Langenholzen, Aug.-Fischer-Str. 20. — Am 27. 6. Erika **Meyer**, (Jastrower Allee 74), 6420 Lauterbach, Blitzenrod/H. — Am 14. 6. Liselotte **Müller**, geb. Scheller (Alte Bahnhof 22), 6238 Hofheim-Corsbach, Brückenstr. 66. — Am 4. 6. Gertrud **Raabe** (Garten 31), 2200 Elmshorn, Goethestr. 15. — Am 28. 6. Irmgard **Röbler**, geb. Krause (König 72), 6500 Mainz, Colmarstr. 25. — Am 19. 6. Dr. med. Margarete **Rottmann**, geb. Sohr (Hasselstr. 17), 4993 Rhaden, Im Westerfeld 1. — Am 24. 6. Amöne **Wagner** (Albrecht 23), 6140 Bernsheim-Feuerbach Unterweg 15. —

Am 27. 6. Gerda Wais, geb. Lange (Dirschauer 6 u. König 52), 5110 Troisdorf, Adolf-Friedrich-Str. 24. — Am 15. 6. Gertrud Wargin (Krojanker 140), 4800 Bielefeld 1, Heeper Str. 280. — Am 3. 6. Ilse Wojahn, geb. Naß (Lange 73), 6100 Darmstadt, Inselstr. 41. — Am 28. 6. Erika Wegner, geb. Weidner (Albrecht 10, 4220 Dinslaken, Sedanstr. 56. — Am 1. 6. Gerhard Wötanowski (Grabauer 2), 4650 Gelsenkirchen, Feldstr. 1.

72 Jahre: Am 22. 6. Gerda Bahr, geb. Schulz (Garten 29), DDR-2750 Schwerin, Wassilowstr. 54. — Am 3. 6. Fr. Margarete Hilsen (Mittel 3), 3140 Lüneburg, Von-Dassel-Str. 24. — Am 21. 6. Erika Köpp (Schrotzer?), 2300 Kiel 17, Lilienconstr. 1. — Am 14. 6. Eva v. Kühlwetter, geb. Michalik (Bromberger 165), 2000 Hamburg 70, Rodigallee 55 F. — Am 26. 6. Margarete Melle, geb. Reichow (Bromberger 49/51), 4150 Krefeld, Viktoriast. 101/103. — Am 17. 6. Gertrud Neumann, geb. Hill (Kiebitzbrucher Weg 22), 6100 Darmstadt, Nieder-Ramstadter-Str. 27. — Am 26. 6. Minna Peterschun (Kolmarer 3), 3000 Hannover, Hirtenweg 6. — Am 11. 6. Dietrich Preul, (Markt 23), 5600 Wuppertal 2, Kreuzstr. 69, Nachtigallenweg 37. — Am 21. 6. Kurt Rohloff (Schmilauer 11), 4170 Geldern 3. — Am 5. 6. Hertha Schaarschmidt, geb. Josche (Brücken 4), 2940 Wilhelmshaven, Mühlenweg 123. — Am 4. 6. Olga Schmidt, geb. Schulz (Bromberger 4), 2940 Wilhelmshaven, Mühlenweg 123. — Am 4. 6. Olga Schmidt, geb. Schulz (Bromberger 4), 2000 Hamburg 33, Meisenstr. 25/7. — Am 21. 6. Herbert Schulz (Brauer ?), 3174 Abbesbüttel, Am Papenbusch. — Am 14. 6. Helene Szallies, geb. Pszolla (Bismarck 6), 3388 Bundheim, Kantor-Schünen-Str. 1.

71 Jahre: Am 21. 6. Gertrud Born, geb. Mielke (Königsblicher Str. 62), 5800 Hagen, Ziethenstr. 11. — Am 24. 6. Ruth Bucksch, geb. Engelin (Jastr. Allee u. Schlosserstr. 33), 4100 Duisburg, Prinzenstr. 40. — Am 29. 6. Kurt Dabow, (Uschhauand), Ehefrau Erika, geb. Lemke, wird am 30. 6. 71 Jahre in 2847 Barnstorf, Nordesch Nr. 9. — Am 28. 6. Waltraud Eisbrenner, geb. Senitz (Gartenstr. 60), DDR-4320 Aschersleben, Ramdohrstr. 18. — Am 15. 6. Wilhelm Freitag (Schlosserstr. 2), 4974 Mennighüffen 505. — Am 14. 6. Anneliese Kallies (Rüster Allee 8), 4476 Werlte, Wieste 50. — Am 3. 6. Johannes Katzberg (Kurze Str. 11), 5757 Wickede/Ruhr, Ringstr. 56. — Am 2. 6. Wilhelm Kraft (Bromberger Str. 81), 2860 Osterholz-Scharmbeck, Berliner Str. 11. — Am 18. 6. Eleonore Leitzke, geb. Kröger (Baggenweg 12), 6500 Mainz, Zeppelinstr. 36. — Am 19. 6. Paula Mader, geb. Manthey (Ackerstr. 1), 1000 Berlin 48, Tirschenreuther Ring 71. — Am 19. 6. Charlotte Odermann, geb. Klabunde (Eichberger Str. 15), 4975 Eidinghausen. — Am 3. 6. Erika Reetz, geb. Geisler (Schmiedestr. 42), 6450 Hanau, Hirschstr. 25. — Am

8. 6. Heinz Schmidt (Jastr. Allee 124), 4812 Brackwede-Senne I, Lupinenweg 6. — Am 23. 6. Martina Speer, geb. Weilandt (Breite Str. 5), 7488 Stetten, Lindenstr. 3. — Am 4. 6. Heinz-Georg Woitanowski (Hindenburgpl. 3), 2160 Stade, Am Dubben 62. — Am 9. 6. Maria Zinecker, geb. Kachur (Wasserstr. 7), 2000 Hamburg 54, Julius-Voßeler-Str. 59 E. — Am 16. 6. Johannes Ziolkowski (Kolmarer Str. 22), 3552 Wetter, Kandelgasse 3.

70 Jahre: Am 19. 6. Dr. med. Lothar-Clemens Behr (Güterbhfstr. 3), 8960 Kempten, Schraudolphstr. 35. — Am 9. 6. Helene Bluhm, geb. Kardel (Rüster Allee 32), 2421 Neu-Harmhorst. — Am 19. 6. Maria Durke, geb. Stephan (Werkstättenstr. 6), 2000 Hamburg 72, Bramfelder Weg 47 B. — Am 23. 6. Gertrud Eisengarten, geb. Schott (Martinistr. 45), 7220 Schwenningen, Hirzwaldweg 15. — Am 27. 6. Margarete Feller, geb. Schomburg (Wisseker Str. 4), 6780 Pirmasens, Joh.-Sebastian-Bach-Str. 25. — Am 13. 6. Helene Gorzny (Fritz-Reuter-Str. 1), 4150 Krefeld, Marienstr. 71. — 22. 6. Irma Hess, geb. Sonnenberg (Bismarckstr. 43), 6000 Frankfurt, Gabelsberger Str. 21. — Am 13. 6. Hans Jendykiewicz (Neue Bahnhofstr. 10), 4040 Neuss, Lorbeerstr. 48. — Am 18. 6. Hubert Klatt (Uhländstr. 19), 2340 Kappeln, Mühlenstr. 60. — Am 11. 6. Hellmuth Konczak (Bismarckstr. 51), 4950 Minden, Hallerstr. 61. — Am 15. 6. Adalbert Manthey (Wilhelmstr. 7), 2940 Wilhelmshaven, Freiligrathstr. 52a. — Am 30. 6. Edith Meissner, geb. Henke (Bismarckstr. 43), 5900 Siegen, Würgendorfer Str. 9. — Am 13. 6. Alfred Nelken (Berliner Str. 113), 7927 Sontheim, Jahnweg 6. — Am 20. 6. Fritz Neumann (Ziegelstr. 46), 3500 Kassel-B., Harleshausener Str. 139. — Am 10. 6. Herta Niemann, geb. Belau (Buddestr. 9), DDR-2530 Warnemünde, Am Strom 120. — Am 1. 6. Hans Rubac (Gartenstr. 14), 2850 Bremerhaven, Albert-Pfützner-Str. 16. — Am 30. 6. Heinz Schönauf (Martinistr. 45), 3452 Bodenwerder, Poherstr. 29. — Am 7. 6. Erwin Schulz (Neustettiner Str. 88), 2070 Ahrensburg, Herm.-Löns-Str. 47. — Am 16. 6. Elfriede Streblau (Koschützer Str. 9), DDR-1211 Lebus, Joh.-Sebastian-Bach-Str. 6. — Am 26. 6. Paul Stremlau (Birkenweg 8), DDR-2399 Stralsund, Heinrich-Heine-Ring 10. — Am 25. 6. Else Sult (Zeughausstr. 16), 6301 Rödgen, Dreieckstr. 6. — Am 20. 6. Albert Thomaschewski (Breite Str. 25), 6799 Krottelbach, Lochnerstr. 45.

Goldene Hochzeit

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am 4. Mai 1989 die Eheleute Hans Schmelter (Brauerstr. 18) und Irma Schmelter, geb. Müller (Eichblattstr. 8). Ihre gemeinsame Wohnung in Schneidemühl war in der Krojanker Str. 13. Jetzige Anschrift 5300 Bonn 2, Teutonenstr. 66.

Bereits am 10. April 1989 feierten das Fest der goldenen Hochzeit die Eheleute Richard Braun (Bromberger Str. 82) und Ida Braun, geb. Rübiger. Die jetzige Anschrift: 8228 Freilassing 1, Händelstr. 15. Wir wünschen den Hochzeitspaaren noch viele gemeinsame Jahre und für die Zukunft alles Gute.

Volle demokratische Rechte für Europäisches Parlament

DOD — Was bedeutet der Begriff „Europäische Politische Union“ in der Vorstellung der EG-Mitgliedsstaaten? Auf diese Anfrage Dr. Herbert Czajas entgegnete Staatsminister Helmut Schäfer vom Auswärtigen Amt, mit der „Einheitlichen Europäischen Akte“ von 1986 hätten die Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft ihren Willen bekräftigt, die Gesamtheit ihrer gegenseitigen Beziehungen gemäß der „Feierlichen Deklaration“ von 1983 in eine „Europäische Union“ umzuwandeln. Grundlage dieser Entwicklung seien die Verträge zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft und die Europäische Zusammenarbeit (EPZ), die das Ziel verfolgen, „geheimlich zu konkreten Fortschritten auf dem Weg zur Europäischen Union beizutragen“.

Nach den Worten Schäfers ist die Politik der Bundesregierung darauf ausgerichtet, im Konsens mit den anderen Mitgliedern die jeweils nächstmöglichen konkreten Schritte pragmatisch zu verwirklichen. Dazu gehöre nach Auffassung der Bundesregierung vor allem auch die Übertragung voller demokratischer Rechte auf das Europäische Parlament, und die demokratischen Verfassungstraditionen und Grundsätze der Mitgliedsstaaten auch auf europäischer Ebene in vollem Umfang zur Geltung zu bringen.

Bestellungen von Heimatbüchern

Heimatbücher können nach wie vor bestellt werden, und zwar:

a) „Deutsch-Krone — Stadt und Kreis“ zum Preis von (unverändert) DM 19,70, einschl. Porto und Verpackung. Von diesem Betrag erhält das „Jugend- und Sozialwerk Dr. A. Gramse“ DM 2,50.

b) „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“ (Broschüre) von Dr. Sichter-mann/G. Pieske zum Preis von DM 6,90 einschl. Porto und Verpackung.

Erbeten an — neue Anschrift — Ernst Weber, Immengarten 16—18, 3000 Hannover 1.

Bauverein Kirche im Pommern-Zentrum e. V.

Geschäftsstelle: Bei der Lohmühle 25,
2400 Lübeck 1, ☎ (04 51) 47 10 25
Postgiroamt Hamburg (BLZ 200 100 20)
Konto-Nr. 177 46-207
Auskunftsstelle: Erika Oelkers, Werrastraße 18,
2800 Bremen, ☎ (04 21) 53 36 29 oder (04 21) 57 05 15
oder (0 42 08) 24 91 oder (0 42 08) 20 66

Lang, lang ist's her

Wer erinnert sich?

Im Rahmen des diesjährigen Deutsch Kroner Heimattreffens wird am 5. Mai auch wieder ein gesonderter Abend für die ehemaligen Schüler aller Deutsch Kroner Schulen durch unseren Heimatfreund Dr. Ernst Steffen veranstaltet werden. Vor einiger Zeit konnten wir von alten Negativen Abzüge herstellen lassen. Die Fotos wurden zweifellos bei einigen Klassenfahrten aufgenommen. Wer erinnert sich? Wer weiß, wann diese Aufnahmen angefertigt wurden, wohin die Reise ging und wer an ihr teilnahm?

Beim Schülertreffen wird eine Mappe mit den Fotos herumgereicht werden. Wer irgendeine Angabe zu den Abbildungen machen kann, möge es bitte bei dieser Gelegenheit tun.

„Westpreußen-Jahrbuch“

Das „Westpreußen-Jahrbuch“ liegt mit der Ausgabe 39/1989 in neuer Aufmachung vor. Das von Hans-Jürgen Schuch im Auftrag der Landsmannschaft Westpreußen in Münster herausgegebene Buch ist blau gebunden und enthält auf 160 Seiten zahlreiche Aufsätze zur Geschichte und Kultur Westpreußens.

(KK)

„Da war's wieder“

Thomas Gottschalk, der Star-Moderator der Nation, in seiner letzten „Wetten daß“-Sendung: Auf die namentliche Benennung einer bayerischen Milchspeise ging er mit der Kommentierung ein: „Bei uns in Schlesien hieß das . . .“ — Es folgte die Nennung einer dem Nicht-Schlesier nicht nachformulierbaren schlesischen Speise. Und als dem Thomas bewußt wurde, daß er ungewollt einen Blick in seine Heimatbindung freigegeben hatte, schob er in die Kamera lächelnd die Erkenntnis nach „Da war's wieder, da war's wieder“.

Ein Millionenpublikum horchte für eine Sekunde auf. Da hatte ein stilprägender junger Mann unserer Zeit seine Heimat Schlesien für einen Augenblick in die beliebteste unserer Unterhaltungssendungen einbezogen. Und mehr noch. Mit seinem „Da war's wieder“ hat er etwas von der Breite und Tiefe prägender Kraft einer Heimat im Osten zu erkennen gegeben. Und dies im Stil unserer Zeit, locker, unverkrampft, ohne beschwerenden Ernst. Da war's wieder, was auch wir meinen, wenn wir davon reden, Heimat in Pommern, Schlesien und Ostpreußen mit großer Selbstverständlichkeit in unser heutiges Leben einzubeziehen.

Bravo und danke, Thomas Gottschalk
mg

(Aus „Die Pommersche Zeitung“ vom 18. März 1989)



Vereinigung der Schulen des Kreises und der Stadt Deutsch Krone

Höhere Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau, Deutsch Krone

Der Obmann unserer Deutsch Kroner Schulvereinigung, Dr. Ernst Steffen, Rothenbaumchaussee 55, 2000 Hamburg 13, erhielt vor einiger Zeit das abgedruckte Foto aus dem Jahre 1942. Absender war Hfd. Helmut Meiners, Breitlehenstraße 36, 8930 Schwabmünchen. Er schrieb dazu: „Das Bild wurde aufgenommen am Ende des 2. Hochbausesesters der Dt. Kroner Staatsbauschule am 12. Juli 1942. Anschließend war für die meisten von uns Schluß mit der Studiererei, wir wurden eingezogen.“

Der erste von links in der 2. Reihe ist Herr Roesse. Der dritte von rechts, obere Reihe, ist meine Wenigkeit (damals Berliner Straße). Der zweite von rechts, 2. Reihe, ist ebenfalls ein Deutsch Kroner namens Kindermann.

In der unteren Reihe, 3. von rechts, sitzt unser Klassenlehrer, der von uns hochverehrte Baurat Schleyer, damals wohnhaft in der Adolf-Hitler-Straße (Ostbahnhof).

Vielleicht findet das Bild ein Echo, und es melden sich noch einige.“



„Fahren Sie immer nur geradeaus, aber nie den Waldweg verlassen!“

Eine Lehrerin erinnert sich an die Schule in Jagdhaus und in Borkendorf

Im August 1942 nahm ich also in Plietnitz mein Fahrrad in den Personenzug, der von Schneidemühl über Plietnitz nach Jastrow fuhr, und in dem benachbarten kleinen Haltepunkt Bethkenhammer stieg ich schon wieder aus. Ich fragte den Bahnwärter nach dem Weg bis Jagdhaus. Er sagte mir: „Fahren Sie nur immer geradeaus, aber verlassen Sie nie den Waldweg!“ Nach etwa einer gemütlichen Fahrstunde überquerte ich die Chaussee, die von Deutsch Krone nach Jastrow führte. Ich suchte mir von dieser Stelle ab dann wieder einen Waldweg, der immer geradeaus führte, und erreichte auch bald das ebenfalls kleine Walddörfchen Jagdhaus. Jeden Montag und jeden Samstag in der Zeit vom 1. 9. 42 bis zum 1. 4. 43 bin ich diese Waldwege gefahren — aber niemals ist mir eine Menschenseele begegnet, aber auch kein Hase und kein Rehbock sind mir über den Weg gelaufen. Die Chaussee von Deutsch Krone nach Jastrow habe ich in dieser Kriegszeit nie befahren angetroffen. So einmal ist die Landschaft in diesem Teile des Kreises Deutsch Krone gewesen.

Lehrer Weckwert war in diesem Kriegsjahr 1942 ebenfalls zum Kriegsdienst einberufen, und so übernahm ich die Leitung der Schule allein. Da keine zweite Lehrerwohnung in der Schule vorhanden war, fand ich bestes Quartier auf dem Freigut

Jagdhaus, das der Landwirt Fritz Arndt und seine Gattin bewirtschafteten.

Gern denke ich noch an die Stunden bei dem alten Herrn Hackbarth zurück, der mir in Jagdhaus seine Mühle zeigte und mich in seinem Wohnzimmer reichlich mit Nüssen beschenkte. Und ich denke auch noch an die Kinder, die mit rotgefrorenem Näschen vom Abbau Briesenitz durch den tiefen Schnee zur Jagdhausener Schule stampfen mußten.

Aber am 1. 4. 1943 mußte ich einen neuen Schuldienst in Borkendorf, Kreis Deutsch Krone, antreten.

Auch hier waren beide Lehrer ebenfalls zum Kriegsdienst einberufen worden. Die Borkendorfer Schule war auch ein sehr modernes Gebäude, aber längst nicht so weitläufig gebaut wie die Plietnitzer Schule, und sie hatte zusätzlich im Erdgeschoß noch eine große Lehrküche. Die erste Lehrerwohnung bewohnte Frau Wenske, aber die behagliche zweite Lehrerwohnung mit kleiner Diele und Bad stand mir zur Verfügung. Am liebsten aber habe ich es vorgezogen, täglich mit dem Fahrrad von Schneidemühl aus meinen Dienst in Borkendorf zu versehen. Kälte, Eis und Schnee war ich ja von Jagdhaus aus gewohnt. Aber im windigen Frühjahr war das Fahrradfahren nach Borkendorf nicht bequem — weil der

„Sand unterwegs“ war und in die Augen fiel.

Zur Erwerbsquelle der Borkendorfer gehörten 1943 die Kirchsteinsche Mühle, das Elektrizitätswerk, das Waldrevier des Försters Splettstößer und der Gutsbetrieb, den Herr von Zitzewitz bewirtschaftete. Einige kleine Bauernstellen (u. a. Bauer Kremin, Bauer Nelke-Modrow) und eine Gastwirtschaft hatte das Dorf auch. In einem ganz kleinen schmucken Kapellenzimmer der Freien Prälatur Schneidemühl versammelten sich alle vierzehn Tage ein paar Katholiken des Ortes.

Die Landwirtschaft war nicht reich gesegnet, weil der Boden sandig und daher nicht besonders ertragfähig war. Der Verkehr auf der Chaussee zwischen Borkendorf und Schneidemühl über Koschütz aber war rege — denn hier in Borkendorf fließen drei Flüsse, Pilow, Küddow und Glumia, und manch Angler und Wanderer aus dem nahen Schneidemühl fand hier sein Vergnügen. Das Waldrevier des Försters Splettstößer zeigte viele Wanderwege auf. Auf diesen Waldpfaden sang ich oft mit meinen Schülern: „Wer recht in Freuden wandern will, der zieh der Sonn entgegen . . .“. Ja, wir Pommern hatten eine Heimat . . .

Öd und zerstört starrte mich im Vorbeifahren das Borkendorfer Schloß im Morgenrauen im September 1973 an, und diese so vorbildlich gebaute Schule stand wohl 1973 auch nicht mehr . . .

Hedwig Franziska Becker-Bartmann,
geb. Bartmann, Lehrerin a. D.
4048 Grevenbroich/Erft,
Chr.-Kropp-Str. 36, Herrenhaus Joisten,
Telefon 0 21 81/4 25 10.

1772 bis 1807: Drei Jahrzehnte Schneidemühler Stadtgeschichte

Nach Akten dieser Zeit — Wie Schneidemühl preußisch wurde

Nach dem siegreichen Türkenkrieg wollte Rußland in Polen entschädigt werden. Zur Vermeidung von Weiterungen mußte man auch den großen Nachbarn Preußen und Österreich eine Teilnahme an den Teilungen zugestehen. Das war recht im Sinne Friedrichs des Großen, der so oft den Plan erwogen hatte, wie das Gebiet an Weichsel und Netze, der Korridor zwischen Ostpreußen und der Mark, zum Staatsganzen gebracht werden könnte. Am 15. Januar 1772 wurde der preußisch-russische Teilungsvertrag zu Sankt Petersburg unterzeichnet, und am 5. August desselben Jahres schloß sich der Wiener Hof diesem Abkommen an. Im September folgte dann die Besitzergreifung der Teilungsstücke und ein Jahr später, am 30. September 1773, deren in rechtlichen Formen bewirkte Abtretung durch den polnischen Reichstag (Abtretungsvertrag, die Provinz Westpreußen und den Netzedistrikt betreffend, vom 18. September 1773. Abgedruckt im „Ostlandbote“ Nr. 276, Beilage zur Flatower Zeitung „Die Grenzmark“ vom 20. Februar 1925).

Westpreußen und der Netzedistrikt wurden damit preußisch. Der Netzedistrikt enthielt die Kreise Deutsch Krone, Kamin, Bromberg und Inowroźlaw. Zum erstgenannten Kreise gehörte die königliche Stadt Schneidemühl.

Der Netzedistrikt umfaßte im Jahre 1774 56 Städte. Die größte unter ihnen war Flatow mit 1982 Einwohnern; es folgten dann — der Größe nach — Schönlanke mit 1919, Kolmar mit 1730, Jastrow 1722, Märkisch Friedland 1715, Inowroźlaw

1559, Bromberg 1483, Czarnikau 1400, Schneidemühl 1392, Deutsch Krone 1384 und dann die anderen, an letzter Stelle stand die Piaststadt Kruschwitz mit 61 Bewohnern. Im Laufe der Zeit hat Schneidemühl manche Schwesterstadt in der Einwohnerzahl überholt. Für die Besitzergreifung des „Striches an der Netze“ wie später zur Leitung seiner Verwaltung hatte der Alte Fritz den Geheimen Finanzrat Franz Balthasar Schönberg von Brenkenhoff (geb. 1723 in Reideburg bei Halle, gest. 1780 in Lichtenow b. Friedeberg/Neumark) ausersehen. Die völlige Einrichtung der neuen Provinz auf „preußischen Fuß“ war das Ziel, das Friedrich der Große der Beamenschaft setzte. Ursprünglich hatte man geplant, den Netzedistrikt der Neumark anzugliedern. Als man aber im Gebiet jenseits der Netze die Grenze bis an den Goplosee verschieben konnte, machte man aus dem Netzegebiet einen eigenen Kammerbezirk im westpreußischen Provinzialverbande. Mit dem Sitz in Bromberg wurde eine Kriegs- und Domänen-Kammerdeputation eingerichtet, deren Präsident von Gaudi nach den Weisungen Brenkenhoffs arbeiten sollte. Die Deputation hatte sich in ihren Unterschriften zu nennen: Königlich Westpreussische Kriegs- und Domänen-Kammer-Deputation in den Distrikten an der Netze.

Diese Behörde war der Kriegs- und Domänenkammer in Marienwerder zugeordnet, doch sonst selbständig. Als Gegenstück zur Regierung in Marienwerder schuf man das Hofgericht in Bromberg, dem der Präsident von Kleist vorstand.

Der Regierung und dem Hofgericht oblagen die Justizpflege, ersterer auch die Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens. Als Provinzialbehörde im Sinne der heutigen Regierung (1925) galt für die meisten Verwaltungen die Bromberger Kammer, die deren Schriftverkehr mit dem Generaldirektorium und den allerhöchsten Stellen vermittelte. Unter der Kammer arbeiteten drei ausführende Amtsstellen nebeneinander: für die Städte der Kriegs- und Steuerrat, für das platte Land der Landrat, für die königlichen Ämter und geistlichen Güter der Justizamtman. In Schneidemühl wurde unterm 2. März 1776 der Justizamtman Grünenthal für die Ämter Selgenau, Neuhof, Lebehne, Deutsch Krone, Ush, Exin und Postolitz angestellt. Als Aufsichtsstelle für die Stadtverwaltung Schneidemühl wirkte bis 1803 der Kriegs- und Steuerrat Schröter, dem die Städte der Kreise Kamin und Deutsch Krone und die Magistrate Exin und Mrotschen unterstellt waren. Er wohnte in Miastecko, später Städtchen, dann Friedheim genannt, und darauf in Gönne bei Schneidemühl. Sein Nachfolger wurde Schülke, der 1808 nach Aufhebung der Steuerkreise in Deutsch Krone als Kreissekretär Anstellung fand. Schülke starb 1813.

Das große Schadenfeuer und das Retablissement der Stadt

Im Jahre 1774 hatte Schneidemühl 278 Häuser, von denen zwei mit Ziegeln eingedeckt waren, während alle übrigen Strohh- und Schindeldächer hatten. In dieser Hinsicht stand es weit hinter der Nachbarstadt Jastrow zurück, das 118 Ziegeldächer und nur 83 Strohdächer aufzuweisen hatte, übertraf aber Deutsch Krone, das sich nur eines einzigen Ziegeldaches rühmen konnte. Die strohgedeckten Gebäude waren sehr feuergefährlich. Fast periodisch kamen Feuerbrünste auf und brachten die Einwohner in Not und Elend. Als der Kriegs- und Domänenrat Ladewig im Auftrag Brenkenhoffs 1773 im Frühjahr die Stadt besuchte, brach über Mittag ein Brand aus. Da es außer einigen Feuerhaken an allem Löschgeräte fehlte, brannten trotz stiller Luft sechs Häuser nieder. Die preußische Regierung suchte hierin allmählich Wandel zu schaffen. Die Schornsteine mußten feuersicher gebaut und Neubauten mit Brandmauern versehen werden. Schornsteinfeger wurden ins Land gerufen. Da aber das Feuerlöschwesen nicht ausgiebig organisiert war, konnte ein ausbrechendes Schadenfeuer immer noch eine große Ausdehnung bekommen. Am 14. Januar 1787 äscherte ein Brand die halbe Stadt ein. Ein Protokoll gibt genaue Beschreibungen und auch Namen der abgebrannten Hausbesitzer bekannt. (wird fortgesetzt)

E. Bukow

*

Sinnspruch

Jeden Morgen muß man wieder durch das tote Geröll dringen, um zum lebendigen warmen Kern zu kommen.

Ludwig Wittgenstein



BEI EINEM BESUCH Friedrichs des Großen in Schneidemühl blieb sein Wagen in der Milchstraße im Morast stecken und ein Rad brach. Die ihn begrüßenden Stadtväter mußten sich darob eine arge Strafpedigt gefallen lassen. Ja, man sagt, er habe den Bürgermeister mit seinem Krückstock geschlagen.

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89).

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Die Erinnerung an unsere alte Heimat muß wachgehalten werden. Gäste sind herzlich willkommen — Otto Krenz, Telefon 05 11/83 06 04.

● **HANNOVER** — Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone und Kreis Deutsch Krone trifft sich auf Wunsch vieler Heimatfreunde wieder an jedem 3. Donnerstag im Monat um 15 Uhr im Café „Imblich“ (Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. Bitte vormerken: Sommerpause in den Monaten Juni, Juli und August.

Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14, Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, 2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44 oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis trifft sich wieder am Mittwoch, 31. Mai, um 16 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“ in der Kronsfordter Allee 26.

● **MÜNCHEN** — Die Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen trifft sich zu ihren Heimatabenden jeweils am ersten Freitag eines jeden Monats um 19 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 1, 8000 München 80, nahe S-Bhf. Rosenheimer Platz (Friedrich Beck, Untersbergstraße 38, 8000 München 90, Telefon 6 97 20 51).

● **RECKLINGHAUSEN** — Schon jetzt wird darauf hingewiesen, daß sich die Deutsch Kroner in Recklinghausen zu ihrem 36. Treffen am Sonnabend, 9. September, zusammenfinden werden, und zwar von 10 Uhr an im Saalbau, Dorstener Straße 16 (zu Fuß etwa zehn Minuten vom Hauptbahnhof). Für 15 Uhr ist die Feierstunde mit Totenehrung geplant. — Ab 17 Uhr dann gemütliches Beisammensein. — Es treffen sich die Landsleute aus den Orten Freudenfrier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Lebehneke, Briesenitz, Rose, Rosenfelde, Arnsfelde, Dyck und Umgebung.

Termine:

Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- und Sportvereine, W. Boche, An der Beeke 23, 3100 Celle, Telefon 0 51 41/5 52 27.

Patenschaftstreffen 1989 in Cuxhaven

Freitag, 25. August 1989

9.30 Uhr Preisskat in der „Schifferbörse“, Neue Reihe 24
Leitung:
Heimatfreund Erich Medau

15.00 Uhr Sportlerbegegnung im „Deichgraf-Rathshotel“ Cuxhaven-Döse, Nordfeldstraße 16 — 22

16.00 Uhr Kegeln
Turnschuhe bitte nicht vergessen!

Sonnabend, 26. August 1989

9.30 Uhr Pokalkegeln im Keglerzentrum „Zur Sonne“, Strichweg 145
Leitung:
Heimatfreund Otto Krüger

Nach Jastrow 1989

Wir fahren vom 27. Mai bis zum 3. Juni nach Jastrow/Schneidemühl. Die Fahrt geht ab Lübeck (Tagesfahrt) über Rostock, Stettin nach Schneidemühl in das Hotel „Rodlo“; von hier bringt der Bus die Fahrtteilnehmer nach Jastrow und zurück (Fahrzeit: 25 Minuten). Im Fahrpreis von DM 710,- sind enthalten: Fahrtkosten, Übernachtung, Halbpension, Visagebühren, die tägliche Fahrt nach Jastrow, eine Tagesfahrt nach Danzig und ein Ausflug in die Umgebung.

Die Unterbringung erfolgt in Doppelzimmern mit Bad/WC. Es handelt sich um ein Hotel der 1. Kategorie. Das Hotel verfügt über Aufenthaltsräume, eine Cafeteria und Pewexläden. Zimmer für eine Übernachtung in Lübeck werden besorgt, Pkw-Stellplätze sind vorhanden.

An dieser Fahrt ab Lübeck können sich auch Heimatfreunde aus anderen Ortschaften und aus Schneidemühl beteiligen. Wer an dieser Fahrt noch teilnehmen möchte, sollte sich sofort anmelden. Einige Plätze sind noch vorhanden;

Edeltraut Nagel, Memelstraße 19
2400 Lübeck 1, Telefon 05 41/40 16 49

*

Ziel

Ein schweres Leben wird erträglich, sobald man ein Ziel hat.

Fridtjof Nansen

Ansichts-Exemplare des Heimatbriefes

Es gibt noch immer zahlreiche Landsleute, die unseren Heimatbrief nicht beziehen oder ihn noch gar nicht kennen. Ihnen soll Gelegenheit gegeben werden, einige Exemplare kostenlos zu empfangen und zu lesen. Vielleicht können sie dadurch zu neuen Beziehern werden. Es geht ja nicht nur allein um die Wirtschaftlichkeit unserer Zeitung, sondern auch um die Verbindung aller Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde.

Wenn Sie jemanden wissen, der den Heimatbrief noch nicht bezieht, dann teilen Sie dessen Anschrift bitte der Familie Thom in Hannover mit. Von dort aus wird dann den betreffenden Landsleuten drei Monate lang der Heimatbrief gratis zugeschickt.

Neue Heimatbrief-Bezieher:

Hubert Stelter (Arnsfelde), 5603 Wülfrath, Ellenbeck 23. — Ilse Koschützke, geb. Beidatsch (Markgrafenstr. 7), 5100 Aachen, Abteiplatz 13. — Dr. Hans Kliesch (Dt. Krone), 8456 Sulzbach-Rosenberg, Rosenberger Str. 29. — Meinhard Kluck (Harmelsdorf), 8402 Neutraubling, Neudekerstr. 12. — Walter Kopp (?), 2080 Pinneberg, Rabenstr. 21. — Anna Ziebell (?), 3122 Hankensbüttel, Bahnhofstr. 40, durch Sohn Günter. — Ilse Engl (?), 2208 Glückstadt, Itzehoer Str. 21. — Johanna Kohls (Plietnitz), 2800 Bremen 1, Worpssweder Str. 1.

Sonderfahrt nach Tütz Wer möchte noch mitfahren?

Für die Reise nach Tütz vom 12. 6. bis zum 20. 6. sind noch Plätze frei.

Anmelden können sich Interessenten bei: Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, 6370 Oberursel, Telefon 0 61 71/2 56 19.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

● **Einsendungen für Deutsch Krone an:** Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon 0 51 08/44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon: 05 41/47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse, Waldstraße 9, 3167 Burgdorf-Ehlershausen.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartell: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon: 05 11/49 48 14.

Zustellung durch die Post. Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15655-302, Deutsch-Kroner Schneidemühler

Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1986), 36 DM, halbjährlich 18,- DM, vierteljährlich 9,- DM. Einzelnummer 3,- DM. Das Bezugsgeld ist im Voraus zu entrichten.

FAMILIENZEICHEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück.

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Deutsch Krone)

21. 5. 84 Hermann **Krüger** (Tütz-Abbau 5), DDR 4374 Osternienburg — mitg. U. Koltermann, Jahrg. 1914. — 22. 4. 87 Elisabeth **Schrewe**, geb. Krüger verw. Lüttke (Tütz), 4802 Halle/Westf., Gütersloher Str. 47, 77 J. — mitg. Ursula Koltermann, 5063 Overath. — 12. 4. 88 Hedwig **Kluck**, geb. Remer (Schlageterstr. 3), 4190 Kleve, Königsgarten 36, 82 J. — Sept. 88 Anna **Mellenthin**, geb. Koplin (Rederitz), DDR-6502 Gera, Schleizerstr. 21, 93 J. — 21. 10. 88 Leo **Polzin** (Tütz-Abbau 6), 4770 Soest, Knabeweg 5, 82 J. — mitg. U. Koltermann. — Lt. Post v. 4. 3. 89 Anna **Bartel**, geb. Hohensee (Ruschendorf), 3000 Hannover, Sterkener Str. 141 b, 75 J. — Lt. Mitteilg. Stadt Lüneburg v. 10. 3. 89 Elisabeth **Müller** (Jastrow), 3140 Lüneburg, Von-Dassel-Str. 1, 88 J. — Lt. M. A. Stadt Bergkamen v. 22. 3. 89 Artur **Wendland** (Märk. Friedland), 4619 Bergkamen, Rudenweg 28, geb. 22. 12. 06. — Am 12. 3. 89 Hedwig **Streich** (Breitenstein), DDR-1120 Berlin-Weißensee, Klemens-Gottwald-Allee 169, 85 J. — 23. 3. 89 Paul **Durke** (Lubsdorf), 2200 Elmshorn, Sandberg 59, 79 J. — mitg. Josef Heymann. — 25. 2. 89 Hildegard **Hellmich**, geb. Stange (Knakendorf-Marienthal), 3016 Seelze, Bonhoefferstr. 8, 86 J. — 25. 3. 89 Margarete **Schmeling**, geb. Seehaber (Stadtmühlenweg 7), 4174 Wachtendonk-Wankum, An der Bleiche 2, 83 J.

(Schneidemühl)

Am 24. 2. 89 im 85. Lebensjahr Margarethe **Fiebranz**, geb. Gossow (Brauerstr. 27), 3300 Braunschweig, Petristr. 3. — Am 26. 7. 88 im 71. Lebensjahr Werner **Hammermeister** (Königsblicher Str. 147), 6000 Frankfurt-West 13, Schönhofstr. 24. — Am 18. 2. 89 im 76. Lebensjahr Otto **Hasse** (Eichberger Str. 99), 4628 Lünen, Kupferstr. 95. — Im 81. Lebensjahr Horst **Herrmann** (Posener Str. 9), 2080 Pinneberg, Stuwiese 23. — Am 27. 1. 89 im 53. Lebensjahr Roswitha **Kledzik** (Krojanker Str. 72), 1000 Berlin 31, Koblenzer Str. 2. — Am 30. 1. 89 im 64. Lebensjahr Gerhard **Kühl** (Koschütz, Dtsch. Kroner Str.), 2056 Glinde, Am Anker 12 — mitg. von H. J. Steinke. — Am 21. 2. 89 im 83. Lebensjahr Elisabeth **Schendel**, geb. Liskow (Ringstr. 33), 6000 Frankfurt, Humserstr. 9. — Am 8. 1. 89 im 67. Lebensjahr Rita **Schönberger**, geb. Zittwitz (Breite Str. 2), 3008 Garbsen, Schäferdamm 24. — Am 6. 4. 89 im 82. Lebensjahr Walter **Krause** (Feastr. 186), 3000 Hannover 21, Haltenhoffstr. 219.

Religion der Freiheit

Die christliche Religion ist die Religion der absoluten Freiheit; und nur für den Christen gilt der Mensch als solcher in seiner Unendlichkeit und Allgemeinheit.

Georg Wilhelm Friedrich Hegel

„Wenn Menschen verbluten“

Wenn Menschen an der Mauer umgebracht werden, können wir nicht ungerührt Geschäfte machen, als sei nichts gewesen. Ich begrüße deshalb, daß Wirtschaftsminister Haussmann seinen Besuch der Leipziger Messe abgesagt hat.

Ein Volk läßt sich nicht durch Mauern trennen, und wenn Menschen zueinander kommen wollen, dann ist das der Normalfall des Lebens. Solange an der Mauer geschossen wird, gibt es keine normalen Beziehungen zwischen der DDR und der Bundesrepublik. Jeder Schuß ist ein Schuß gegen Normalisierung. Mord bleibt Mord, auch wenn er staatlich verordnet wird.

Man kann nicht mit dem Sektklas in der Hand Geschäfte feiern, wenn Menschen an der Mauer verbluten. Das Geschäft darf die Moral nicht verderben. Es gibt keine menschenrechtsfreien Räume auf der Welt, und auch für die DDR gelten die elementaren Menschenrechte. Entspannung ohne Menschenrechte gibt es nicht.

Menschenrechte sind unabhängig von Staat und Systemen. Sie gelten genauso in Südafrika, Chile, Iran und der DDR.

Norbert Blüm

(Aus „Die Welt“ v. 13. 3. 1989)

*

Schatten

Ohne Schatten hat nichts mehr Gewicht.

Ursula Dette

Wir betrauern den Tod des Hauptschriftleiters
unseres Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes

Klaus Weißenborn

geb. 10. 10. 1923

gest. 30. 3. 1989

Wir werden ihn nicht vergessen.

Heimatkreise

Deutsch Krone und Schneidemühl

Bad Essen und Cuxhaven, im April 1989

Am 1. April 1989 wurde meine liebe Frau nach langen, guten Ehejahren, unsere treusorgende Mutter, Oma und Uroma

Margarethe Hennings

geb. Schmidt

im Alter von 86 Jahren von ihrem Krankenlager erlöst.

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen Abschied:

Dipl.-Kaufmann Günther Hennings
Ulrike Malinka geb. Hennings
Dr. Detlev Hennings und Frau Cornelia geb. Stark
Dipl.-Kaufmann Peter Trumpp und Frau Rotraut
geb. Hennings
sowie Enkel, Urenkel
und alle Angehörigen

Wilhelmshaven, Richard-Strauß-Weg 20

Die Trauerandacht findet am Freitag, dem 7. April 1989, um 14.30 Uhr in der Kapelle auf dem Ehrenfriedhof statt.

79100492-1004926/30434
05

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Weinet nicht, ich hab' es überwunden,
bin befreit von meiner Qual,
doch laßt mich in stillen Stunden
bei Euch sein, noch manches Mal.

Fern seiner unvergessenen Heimat entschlief im Frieden Gottes und gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten unserer Kirche mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder und Onkel

Leo Heymann

geboren 17. Dezember 1899 in Ruschendorf-Tütz
verstorben 24. Februar 1989
in Overath-Marialinden

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied:

Maria Heymann, geb. Polzin
Ursula und Gottfried Koltermann
Elisabeth und Rudolf Hermesmeier
Enkel und Urenkel
sowie alle Anverwandten

5063 Overath-Marialinden,
An den Sieben Linden 15

Die feierlichen Exequien wurden gehalten am Mittwoch, dem 1. März 1989, um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche St.-Maria-Heimsuchung, Overath-Marialinden.
Anschließend Beerdigung auf dem dortigen Friedhof.

Plötzlich und unerwartet entschlief, von uns allen geliebt,

Horst Herrmann

8. 2. 1908
Schneidemühl

23. 3. 1989
Pinneberg

In stiller Trauer:

Luise Herrmann, geb. Arnold
Norbert Schneider und Frau Elke, geb. Herrmann
mit Stefan
Birgit Herrmann
Theo Schug und Frau Margot, geb. Herrmann
als Schwester

2080 Pinneberg, Auwiese 23
früher Schneidemühl, Posener Straße 9

Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist die Erlösung Gnade.

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, verstorben fern ihrer geliebten pommerschen Heimat

Erna Damerau

geb. Krakow

* 4. 8. 1901

† 4. 4. 1989

Groß Küdde (Pom.)

Lipstadt

In stiller Trauer:

Harry Damerau und Frau Mary
Dr. Ulrich Damerau und Frau Anke
und alle Angehörigen

4400 Münster-Wolbeck, Am Tiergarten 73
früher Bhf. Süd Dt. Krone, Bhf. Schloppe

Die Beisetzung fand am 10. April 1989 in Münster/Westf. statt.

Im Frieden des Herrn entschlief am 7. März 1989 nach langer Krankheit unser lieber Bruder und Schwager

Georg Wagner

Lehrer a. D.

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer:

Paul Wagner und Frau Hildegard, geb. Lukowski
Felicitas Wagner

5000 Köln 41, Kerpener Straße 75
6415 Petersberg 1 bei Fulda, Karlsbader Straße 23
Früher: Schneidemühl, Goethering 18

Die Beisetzung fand am 10. März 1989 auf dem Friedhof in Petersberg statt.